המזכיר

Sechs Nummern bilden einen Jahrgang.

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. od. Postanstalten.

Abonnementspreis jährlich acht Mark.

No. 121. 122.

Abonnementspreis jährlich acht Mark.

(XXI. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Herausgegeben von **Jul. Benzian.**

1881.

Mit literar. Beilage von **Dr. Steinschneider.**

Januar — Februar. März — April.
(ausgegeben Juli 1881).

Periodische Literatur.[1])

HACHAUSE. החוה der Seher, Wochenschrift für Politik und Literatur in hebräischer Sprache. Verantwortl. Redacteur Dr. *Moritz Taubes.* 4. Berlin 1881. (Abonnementspreis vierteljährlich 3 ℳ. 50 ₰.)

[Diese neue Zeitschr. (N. 2 ist irrthümlich als VI. Jahrg. bezeichnet) giebt sich als Organ einer Berliner Gesellschaft. Eigentlicher Redacteur ist M. L. *Rodkinson*, dessen הקול eingegangen ist. *St.*]

HA-KARMEL. הכרמל, hebr. Zeitschr. herausgeg. von *Sam. Fünn.* 4ter Jahrgang. 8. Wilna 1880. (770 S.) Abonnementspreis jährlich 12 ℳ.

[Die Pagination ist oft unregelmässig, über ein Defect s. unter Sabbatai. Das Register (S. „785" l. 769) giebt eine Uebersicht der Arbeiten, worunter hervorzuheben einige literaturhistorische des Herausg. die wohl auch in Sonderabdrücken erscheinen. Die breiten Auseinandersetzungen und Controversen über die hebr. Literatur der Gegenwart sind wenig geeignet, dieselbe zu fördern. Ob es in Russland noch Leute giebt, die für solche Herzensergüsse Geld ausgeben, kann ich allerdings nicht beurtheilen; man sollte meinen, wirkliche Leistungen würden dem Reden darüber vorgezogen. *St.*]

---

1) Wir bitten die geehrten Red. um Einsendung einer Nr. des *laufenden* Jahres.

HA-MEASSEPH. המאסף, hebr. Zeitschrift. I. Jahrgang, Heft 1, herausgeg. von der חברת שוחרי שפת עבר, Organ für deren Angelegenheiten und die hebr. Lit. (April 1881.) 8. New-York 1871. (44 S. Abonnementspreis jährlich 1 Dollar.)

[Enthält meist Angelegenheiten des Vereins.]

ANZEIGER, Berliner israelitischer. Wochenschrift für die Gesammt-Interessen des Judenthums für Politik und Literatur in deutscher Sprache (mit hebr. Typen). Red. *Jos. Taubes.* kl.Fol. Berlin 1881. (Abonnementspreis vierteljährlich 3 *M.*)

CORRIERE israelitico (il) Periodico per la storia, lo spirito ed il progresso del giudaismo, pubblicato sotto la direzione di *A. di S. Curiel.* Anno XX. 8. Trieste 1881. (Abonnementspreis 6 fl. jährlich.)

LEHRER, israelitischer und Cantor. Organ für die Gesammtinteressen der israelitischen Cultusbeamten, herausgeg. von *S. Meyer.* (Beilage zur jüdischen Presse.) Fol. Berlin 1881.

LEHRER-ZEITUNG, israelitische. Centralorgan für Unterricht und Erziehung im Judenthum. Herausgeg. von *M. Rahmer* und *T. Kroner.* gr.4. Löbau 1881. (Erscheint am 1sten und 15ten jed. Monats. Abonnementspreis pro Quartal 1 *M.* 20 *ℌ.*)

MONATSBLÄTTER, populär-wissenschaftliche, zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Confessionen. Organ des Mendelssohn-Vereins in Frankfurt a. M., herausgeg. von *A. Brüll.* I. Jahrg. 8. Frankf. a. M. 1881. (Jährl. 6 *M.*)

REVIEW, the Hebrew. Published by the Rabbinical Literary Association of America, vol. I, No. 2. 3. gr. 8. Cincinnati 1881. (S. 97—227.)

[Vgl. H. B. XX, 110. — Näheres am Schluss des Jahrg.]

ZEITGEIST, der, ein israelitisches Familienblatt. Organ für die Interessen des amerikanischen Judenthums. Jahrgang II. Fol. Milwaukee 1881. (Abonnementspreis jährl. 3 Doll.)

Hebraica.

BATLAJUSI (al-). העגולות הרעיוניות ha-Agullot ha-raajonijjot (Philosophie) hebr. übersetzt von *Mose Tibbon,* nebst einigen Kapiteln übersetzt von (*Samuel*) *ibn Motot* in seinem משובב נתיבות, aus HSS. herausgeg. von *David Kaufmann.* 8. Budapest 1880. (55 S.)

[S. unten Anzeigen S. 32.]

(**BIBEL.**) מגלת איכה, das Buch der Elegieen metrisch übersetzt und mit einem hebräischen Commentar, *Sichron Jehuda* (זכרון יהודה) genannt, versehen, von *Herm. Tietz.* 8. Schrimm, Selbstverlag, 1881. (XIV, 94 S.)

[Die Uebersetzung in Versen, meist gereimt, mit deutschen Lettern, der Comment. in Wort- und Sacherklärung getheilt. Die Einleitung nimmt Jeremia als Verf. nach „unserer heiligen Tradition". *St.*]

DONNOLO, Sabbatai. ספר חכמוני *Chachmoni.* Il commento di S. D. sul libro della creazione pubblicato per la prima volta nel testo

ebraico con note critiche e introduzione da *Dav. Castelli.* Lex.-8. Firenze 1880. (72 S. italienisch u. VIII, 86 hebr.)

[S. Anzeigen in N. 122.]

FRIEDENSTEIN, Sim. El. עיר גבורים *Ir Gibborim.* Geschichte der Stadt Grodno, der Juden daselbst, nebst den Grabschriften hervorragender Juden. 8. Wilna 1880. (109 S.)

[Eine fleissige Zusammenstellung, welche Nachahmung verdient. *St.*]

HARKAVY, A. זכרון לראשונים וגם לאחרונים חלק שני *Sikkaron la-Rischonim* etc. Literarische Correspondenz neuerer jüdischer Gelehrten nebst Anmerkungen und Einleitung. Erstes Heft. Briefe *S. L. Rapoport's* an *S. D. Luzzatto* (1829—60), nebst einigen Anmerkungen von *S. J. Halberstam.* 8. St. Petersburg 1881. (70 S.)

[Enthält 6 Briefe Rapoports; Näheres, wenn die Fortsetzung mit der Einleitung des Herausgeb. erschienen ist. — Warum hat jedes Heft der gross angelegten Sammlung ein anderes Format? *St.*]

HOROWITZ, Chajjim M. *Aguddath Agadoth* (oder) *Kobez Midraschim Ketannim* אגדת אגדות קובץ מדרשים קטנים. Sammlung kleiner Midraschim, I. Theil enthält: Perek Rabbi Elieser ben Hyrcanos; drei Recensionen des Midrasch Jona; Agadath Karne-Remim; Erzählung von Abraham; Abhandlung von zehn Königen; Midrasch Megillat Esther; Agadah aus dem Buche Hamaasim. Nach seltenen Handschriften und Druckwerken mit Varianten, Parallelstellen, Anmerkungen und kritischen Einleitungen herausgeg. 8. Berlin 1881. (XII, 80 S.)

[Der Herausgeb. sammelt seit einigen Jahren mit einem, der Kritik gefährlichen Enthusiasmus in den Bibliotheken Europa's Materialien zu einer Ausgabe der Perakim des R. Elieser, nebst einer umfangsreichen Einleitung, von welcher Proben in המגיד und בית תלמוד erschienen sind. Seine Ansichten über Alter und Originalität des Werkes werden schwer zu beweisen sein; die Per. sollen selbst die Grundlage der ברייתא דשמואל sein (S. 12, beruht wohl auf Goldberg's Phantasien); hingegen zeigt er grosse Belesenheit in den verwandten Literaturgebieten. Seine Studien führten ihn auf einige zum Theil unedirte Aggada's, die er als Vorläufer des grossen Werkes mit Einleitungen, Nachweisungen von Parallelen und Textverbesserungen herausgiebt, indem er in den Texten selbst sich strenge an die HSS. hält, auch in offenbaren Schreibfehlern. Der Styl des Verf. ist nicht überall correct, so gebraucht er דלג transitiv (überspringen) und erfindet ein Nifal נדלג, er gebraucht שמש ב anstatt השתמש ב „sich bedienen“, d. h. eine Quelle benutzen, und gebraucht נשתמש (S. 80 Z. 1) als passiv! Daher ist nach seiner Ansicht טעות גדולה (S. 50, טעות ist männlich, trotz des plur. טעיות, vulgo טעותים), wenn Zunz באבא גוריון ובתרגום מוסיף (Jalkut Esther 169 [d]) zusammenzieht; nach Hrn. H. müsste es dann מוסיפים heissen! die Präpos. erledigt nicht bloss dieses Beden-

ken, sie spricht sogar gegen die Annahme, dass mit A. Gorion nur die Quelle angegeben sei, was im Jalkut nicht im Text und nicht mit ב geschieht; die Echtheit der Bemerkung ist vielmehr fraglich. Für Hrn. H. beweist sie sogar nach seiner Auffassung (S. 51), dass A. G. vom Targum benutzt sei! Zu diesem Midr. vergl. übrigens Catal. Hamb. HSS. S. 9 und Monatsschrift 1853 S. 347, 1876 S. 497. — Da Hr. H. wünscht, dass alle jüdischen Forschungen hebräisch abgefasst werden (S. IX), so sollte er auf seine Ausdrücke noch mehr achten. Wir sehen gerne seinen weiteren Schriften entgegen, welche für die Sammlung des Stoffes und Herstellung correcter Texte etwas zu leisten versprechen, wenn er aus den Schriften der Meister gesunde Kritik sich aneignet. *St.*]

IMMANUEL b. Salomo. פירוש מגילת איכה Comento sopra il volume di Treni inedito ed unico trascritto e pubblicato da *Pietro Perreau* secondo il codice ebreo-rabbinico derossiano No. 615. — (Autografia.) Fol. Parma 1881. (76 S.)

[Hr. Perreau verspricht zuletzt Anmerkungen zu sämmtlichen von ihm herausgegeb. Commentaren Immanuels in einem besonderen Hefte. *St.*]

— פירוש ס' תהלים Comento sopra i Salmi ecc. Fol. Parma 1881 (bis II, S. 141).

[Vgl. H. B. XX, 74.]

JAGEL, Abr. גיא חזיון *Ge Chissajon.* Autobiographisches und Anderes, aus einer HS. des Jehuda Vivas in Hebron herausgeg. von *Abr. Baruch* מני [I. Theil]. 8. Alexandrien (נא אמון) 1880. (7 unpag., 46 pag. und 4 unpag. Bl., Index u. Fehlerverz.)

[Siehe Anzeigen S. 23.]

JELLINEK, Ad. קונטרס המפתח *Kuntres ha-Mafteach.* Bibliographie der Nominal-, Verbal- und Real-Indices zum babylonischen und jerusalem. Talmud, zur Midrasch- und Sohar-Literatur und der alphabet. geordneten Hagadasammlungen, nebst Zusätzen zu den früheren Bibliographien und Mittheilungen aus HSS. gr. 8. Wien 1881. (36 S.)

[Ein weiterer werthvoller Beitrag zu einer klassificirten Bibliographie. Es sind hier wieder zu nichthebr. Schriften hebr. Titel gemacht, sogar unter diesen die Schriften behandelt, z. B. Dukes' und Buxtorfs Spruchsammlungen unter לקוטי פרחים n. 19, 20, n. 56 sogar משלי רבינו או (!). Wenn das für Leser geschieht, für welche die Originaltitel hebr. übersetzt werden müssen, so darf man sie um so weniger irre leiten. Die französ. Sammlung von M. Schuhl (H. B. XVIII, 127, Franck im Journal des Savants 1878) ist nachzutragen, eben so חקור דינים und נר מצוה von Josua Boas, welche auf den Talmudtiteln paradiren, ohne jemals gedruckt zu sein (Catal. Bodl. S. 215, vergl. hier unter לוח zum Sohar). Zu זר זהב n. 9 s. H. B. XVI, 90. In den Worten ב'רוך י'י נ'ותן ה'תורה sucht Zedner den Namen בינה, für בינא, was wohl eine Abkürzung für Benjamin ist; diese Erklärung ist mir unwahrscheinlich. N. 74 שיח עבדי אבות, die Bemerkung

über den Titel ist längst erledigt; mehr im Verzeichniss der Berliner HSS. S. 12 n. 33, wo für K*o*nitz zu lesen ist K*a*nitz, wie Jemand berichtigt hat. — S. 22 ff. enthalten Nachträge zu den früheren Heften, ohne Benutzung unserer Bemerkungen in den Anzeigen der letzten Jahrgänge. S. 24 n. 208 lies Catal. v. Alb. *Cohn* (früher A. Asher); der Comment. des Jochanan b. Reuben (Magazin III, 43) ist von der k. Bibliothek hier gekauft. — Als Anhänge finden sich S. 30 die Vorrede des *Josef b. Schemtob* zu עין הקורא nach HS. Paris 325 und das Ende von *Mose Narboni's* Comm. zum Moreh, das auch Schorr in החלוץ gegeben; H. B. XX, 106. *St.*]

LUZZATTO, S. D. טל אורות *Tal Oroth.* [81] hebräische religiöse Gedichte aus verschiedenen Manuscripten gesammelt, mit Anmerkungen von *S. J. Halberstam*, herausgeg. von Eisig Gräber in Przemysl (Galizien). 8. Przemysl 1881. (VIII, 64 S.)

[Es ist bekannt, dass Luzzatto die klassischen Hymnen der arabischen Periode herauszugeben und zu erklären vorzugsweise berufen war. Der Divan des Jehuda ha-Levi wird schwer einen ebenbürtigen Fortsetzer finden. Die hier mitgetheilten Stücke sind grösstentheils zerstreut erschienen, und ist die Sammlung, in splendider Ausstattung, stellenweise punktirt, auch denen zu empfehlen, welche sich mit dieser Literatur vertraut machen wollen. *St.*]

MACHSOR מחזור. Rituel des Prières pour Jom Kippour conforme au service adopté pour les synagogues de Paris (rite allemand) avec traduct. nouvelle de *Moïse Bloch.* 2 vol. kl. 8. Paris, A. Lévy, 1879. (411 et 410 p.)

NATHAN b. Jechiel. ערוך השלם *Aruch completum* etc. ed. *Alex. Kohut.* Tomus II. gr. 8. Wien 1880. (392 S., 15 *M.*)

[Obiger Titel ist dem Umschlage entnommen, den die Buchbinder vernichten; das hebr. Titelbl. hat תרלח und der Umschlag zu Heft 1: 1879 (H. B. XIX, 98)! Der Band enthält die Buchstaben ב, ג. — Die Missstände des weitschichtigen Unternehmens (H. B. XVIII, 29, 52) sind auch von Weiss in בית תלמוד I, 286 ff. 317 ff. am 1. Bde. nachgewiesen (vgl. auch Fünn in Karmel IV, 37, Erklärung des Gedichts). Der 2. Bd. betritt den bessern Weg zur Einschränkung. Welchen Raum die Zusatzartikel einnehmen, kann man in den Zusammensetzungen mit בית, בן, בעל, בר, בת S. 60—87, 109—24, 141—50, 171—82, 209—14 sehen, welche nur wenige Schlagwörter mehr als Levy's Wrtrb. I, 224—28, 238—40, 248, 249, 257—59, 274, 275 enthalten, wo sie meist mit einer kurzen Erklärung ohne Absätze erledigt sind. Wer aber Natans Art. בן lesen möchte, der muss hier unter בן יכבד אב (hinter בן יצף!) die Talmudstelle über Mal. 1, 6 suchen! So tritt das Grundwerk zu sehr in den Hintergrund, sogar auf Kosten sachgemässer Anordnung und des Bedürfnisses. Zu בן נצר S. 118 s. Polem. u. apolog. Lit. 255; die Verbindung mit der Benu נאצר ist weithergeholt, wie überhaupt manches Fremde, z. B. 209 בית אור das Arabische, unnöthig. — Der Werth und die Richtigkeit eines Wörterb. lässt sich nur nach längerem Gebrauche beurtheilen. So bin ich zu-

fällig veranlasst worden, neuhebr. Ausdrücke in Derech Erez suta, K. 2 חשוק נפשך במצות שנן ורנן und נגביתי, in Levy's Wörterb. zu vermissen; Harburger hat sich's mit Text und Uebersetzung (Bayreuth 1839) sehr leicht gemacht. — Es mögen hier noch einige gelegentliche Bemerkungen folgen. בן תמליון und בר ת' oder תלמיון S. 124 (wo in der Verweisung falsch בן für בר, s. 183, Levy 241, 259 verweist nicht einmal) darf nicht vom arab. ט'אלם abgeleitet werden. Brecher (das Transcend. S. 52 Anm.) liest Timoleon; vergl. H. B. XIII, 136 (Zeitschr. D. M. G. XXVIII, 635); Bartholomäus setzt ohne Weiteres N. Brüll, Jb. I, 146 — den Namen *Ptolemäus* leitete Geiger vor längerer Zeit von בר תלמי ab, wenn ich mich recht erinnere, in der Zeitschr. D. M. G.; ich kann die Stelle im Augenblick nicht angeben. Lebrecht (Geiger's Zeitschr. XI, 276) erklärt בן תלמיון für קטיע בן שלום. — S. 200 סוסיא ברקא und el-Borak s. Magazin f. d. Lit. des Ausl. 1845 S. 287, meine Noten zu מאמר היחוד S. 13. — S. 202 ברשאן, die Erklärung durch משונע im Arab. habe ich (Pol. u. apolog. Lit. 302) mit ברסאם für סרסאם combinirt, vergl. hier S. 97, wo meine Belege für die alte Confusion (H. B. XV, 103) nachzutragen sind. *St.*]

PROSTITZ, Israel b. Daniel. מקוה ישראל *Mikwe Jisrael.* Commentar zu Abot (5. Kap.), herausgeg. vom Sohne Dan. Steinschneider. gr. 8. Pressburg 1879. (5 unpag. und 84 S., 70 Kreuzer.)

[Der Comment. ist vorzugsweise ethisch-haggadisch, grossentheils aus älteren Commentaren excerpirt, und kann nur für Darschanim ein Interesse haben. Der herausgebende Enkel, Nachfolger des Vaters, besitzt hinterlassene Schriften des letzteren und des Grossvaters, welche er in der Vorrede anführt und herausgeben möchte; für welches Publikum? können wir nicht sagen. *St.*]

SABBATAI Zebi. תולדות שבתי צבי *Toledot Schabbatai Zebi.* Biographie aus einer alten Handschr., herausgeg. von *N. Brüll.* 8. Wilna 1879. (24 S.)

(Sonderabdruck aus ha-Karmel, Jahrg. IV, 1879.)

[Der geehrte Herausgeber, welcher den Text mit belehrenden Noten begleitet, schickte mir in Folge meiner Anfrage (H. B. XX, 104) das letzte verfügbare Exemplar mit der Bemerkung, dass der Sonderabdruck nicht auf seine Veranlassung erschienen sei und dass das 4. Heft des כרמל Berichtigungen enthalte. Inzwischen ist mir diese Zeitschrift zugegangen, wo die Biogr. S. 153—68 dann irrthümlich S. 135, 136 paginirt ist. Im 4. Heft vermisse ich S. 257, 258, wo nach dem Umschlag und dem Register (S. „785" soll 769 sein) sich Berichtigungen von אנטעקלפקי befinden, ohne Angabe wozu. *St.*]

SCHAARE Jeruschalajim שערי ירושלים. Beschreibung Palästina's und Zustände der jüd. Bevölkerung, in 12 Pforten. Gedruckt auf Kosten von Jakob Elieser Edelstein aus Bialystock. 4. Warschau (Druckerei von Joel Lebensohn) תרל״ר (Oct. 1873?? 52 Bl.).

— von *Mose b. Menachem Mendel Reischer* aus Jerusalem, gedruckt auf Kosten des Jakob Meschullam Nik (so). kl. 8. Lemberg, Druck von U. W. Salat und J. M. Nik, 1875 (תרלו). (8 Bogen zu 8 Bl. unpag.)

[Ein Bericht des Hrn. Isid. Loeb über die Warschauer Aus-

gabe des anscheinend unbekannten Büchleins, welchen ich an die Zeitschr. für Palästina sendete, veranlasste mich, in Warschau das Schriftchen zu bestellen. Man schrieb mir, es sei vergriffen und schickte mir einen Lemberger „Nachdruck". Ein literarischer *Betrug* liegt hier vor, und man möchte den geringeren, die Zurückdatirung der Warsch. Ausg., vorziehen. Mose Reischer hat ein Zeugniss des Lemberger Rabb. Nathansohn, spricht überall als Verf. und von eigenen Erlebnissen. Seine Mutter Hinda (הונדא so), Tochter des Mose Nachum, starb 1862 (Kap. 8 Bl. 38, vergl. Bl. 40[b]); er erwähnt seinen Schwiegervater bei Gelegenheit des Erdbebens in Zafat 1836 (K. 4); Anf. K. 7 spricht er von der Hungersnoth in „diesem Jahr" nach dem verflossenen 625, also *1866*. Sollte etwa eine ältere Ausgabe existiren? Natansohn's Empfehlung ist datirt לסדר אמור א"ל למב"י ohne Jahrzahl, er starb aber 3. März 1874 (H. B. XV, 135). Vielleicht sind Andere in der Lage, folgende Daten zu controlliren. David Chassan wurde „vor 6 Jahren" Oberrabb. in Jerusalem. Vor 16 J. hat sich die Gemeinde der חסידי וואלין gebildet (K. 4); vor ungefähr 12 J. kauften die פרושים einen Gottesacker (8); vor 10 Jahren redeten die Muselmänner den Juden ein, dass in der Doppelhöhle ein Löwengebrüll vernommen worden (10). Dass es in den Legenden des 10. Kap., den Heiligengräbern mit Sterbejahren des 8., wie auch sonst, an traditionellen Unglaublichkeiten nicht fehle, wird Niemand wundern; doch ist Manches beachtenswerth; z. B. das Grab des *Malkiel* Aschkenasi, dessen מנהגי חברון in של"ה f. 227[b] angeführt sind (vergl. H. B. XVI, 90); dagegen figurirt *Isak Aboab*, dessen Synagoge vor 2 Jahren renovirt worden (K. 5, vergl. K. 8), als Verf. des מנורת המאור, wie man allerdings geglaubt, bis Zunz das letztere dem XIII. Jahrh. zuwies.

Das 11. Kap. ed. Lemb. besteht aus folgenden Liedern: בר יוחאי נמשחת [v. Simeon Labi], 2. בר יוחאי דל עמק von Abr. Asulai, 3. angebl. von *Jehuda ha-Levi* am Grabe des Jehuda b. Ilai: ארץ הקדושה יקרה והמודה nach einer HS.; 4. ידך תנחנו von Israel נגר (l. נגארה), 5. Lied der Sefaradim in der Purimnacht: פורים פורים לנו und für die 2. Nacht: 6. 'יקרבנו ה משממות חרבה גלים נצים, 7. überschr. להזכיר, anf. לעבודת בית המקדש und chald. Uebersetzung: מלגישו צדו ואשתממו . דוכרנא. Hr. Loeb verzeichnet aus der Warsch. Ausg. anstatt 2 und 3: בר יוחאי בוצינא קדישא von פראגי שוואט, Akrost. אני פרגי חזק und איום נכבד זה ונורא, Akrostich אני אליהו סרבון. Woher diese Verschiedenheit? — Die Lemberger Ausg. trägt den Stempel ihres Ursprungs äusserlich und innerlich; allein die Verderbtheit der vielen *arabischen* Wörter (namentlich im K 6 über die Flora Palästina's) kommt vorzugsweise auf Rechnung des Verf. deutschen Ursprungs. *St.*]

SCHIR CHADASCH שיר חדש. Sammlung von Hymnen. 16. Alexandrien (נא אמון) in der neuen Druckerei des Faradsch Chajjim Misrachi, 1877. (53 u. 5 Bl.)

[Der fortlaufende Index zählt 141 Nummern, worunter viele von *Israel* [Nagara], Isr. b. Mose b. Levi (55), zu denen, wie zu anderen, oft die Melodie (לחן) eines *arab.* Liedes angegeben ist. Die Autoren (Akrost.) sind im Index nicht genannt. Die Akrosticha sind nicht überall herausgefunden, so z. B. in N. 20 אברהם. Allerlei unbestimmte Vornamen sind theilweise wohl identisch mit anderswo näher bestimmten. Oefter begegnet man Salomo חזן (b. Josef 55) und Elia Chajjim. Andere sind: Salih (צאלח 44, 46, 47), *Schalom Tobi* (od. Tubi) *Masud Tobi* (24), wohl Vater und Sohn (letzterer auf d. Titel, beide in der Vorrede des Mose Pardo genannt, M. geb. 25. Elul 1864), *Israel Sason* 41, *Josef Sason* 69, *Salomo b. Samuel* 49, *Isak Pharchi*, 64, *Jedidja Aschkenasi* 90, *Mose Pardo* (102, der Vorredner?), *Menachem* רבח (wohl Dsabba'h = שוחט?) 105, *David b. Ahron b. Husein* 111 über Tiberias, wo Maimonides und Abulafia (עץ חיים) begraben sind, *Suleiman* (im Buch אסלימאן! das א bedeutet אני), *Elasar Kohen* 125, 129, *Jakob* b. Jona 133. — Geniales bietet diese neuorientalische Schule wenig. *St.*]

STEINSCHNEIDER, Daniel. דן מדניאל *Dan mi-Daniel*, I. Theil. Bemerkungen zu Talmud Tract. Berachot und Seder Moed und Naschim, nebst Erklär. zur Bibel; eingeschaltet ist Comment. z. Tosefta von *Isr. Prostitz* und Comm. z. Paraschut Akeda von *Dan. Prostitz*, dem Grossvater. 8. Pressburg 1881. (30 Bl., Selbstverlag, 50 Kreuzer.)

[Der 24jährige Verf. (Vorr. f. 3), Prediger in Pressburg, ist Enkel des gleichnamigen Rabbinatsassessors, der aus Prossnitz in Mähren stammend, im J. 1846 starb (s. unter D. Prostitz). Seine talmudischen Noten sind fast nur Citate. Unser alter Mitarbeiter, Hr. van Biema in Amsterdam, der das Buch nur aus der Recension des Mainzer Israeliten (N. 15 d. J.) kennt, glaubte einem Autor zu seinem Rechte zu verhelfen, indem er uns die Note des Salman Wilna zu תולדות אדם ed. Dyhrenf. 1809 Th. II. f. 19 vollständig mittheilte, wo die Erklärung des ביר Berachot 5b durch סעודת הבראה aus einer alten שיטה citirt wird [Levi, Nh. Wb. I, 222, und Kohut II, 87, kennen sie nicht]. Allein der Verf. giebt das Citat fast wörtlich. Zu Joma 28b citirt der Verf. aus GA. des Aderet n. 94 die Var. עירובי תחומין, der Recens. im Isr. S. 370 Sp. 2 glaubt sich zu erinnern, dass dasselbe schon im תולדות אדם angeführt sei; Hr. v. Biema verweist auf II. f 21a, wo jenes GA. im Namen des Abraham Abele, Rabb. in פאסוואהל, citirt ist. Hier hat es der Verf. wohl nicht für nöthig gehalten, eine Mittelquelle zu citiren. *St.*]

TEDESCHI (Mose Isak Aschkenasi). אוצר נרדפי לשון עברי *Ozer Nirdefé Leschon Ibri.* Thesaurus synonimorum linguae hebraicae cum dissertatione de eorum vi quoad etymon atque usum in biblicis libris. 8. Padova 1879 (auf dem Umschlag 1880). (327 S.)

[Die hebr. Synonymik zählt bereits eine kleine Literatur, deren Skizze Mühlau in der Zeitschr. d. D. Morgenl Gesellsch. XVII, 316 gegeben, einige Bemerkungen dazu Ref. daselbst XVIII, 600 (von der Red. gekürzt). Seitdem ist die Synonymik des Bedarschi erschienen. auch ליקוטי שושנים von Malbim . . . und wohl noch Anderes.[1]) Der Verf., der verschiedene Commentare zu bibl. Büchern für die Jugend verfasst hat (H. B. XX, 76), scheint keinen Vorgänger zu kennen und sucht sein

---

1) 320 Synonymen behandelt HS. Almanzi 121.

Ziel nicht bloss in einer begrifflichen, aus den Bibelstellen sich ergebenden Unterscheidung, sondern legt besonderes Gewicht auf die *Etymologie*, die er bis zu vermeintlichen Urwurzeln und Urbegriffen verfolgt. Dazu geht ihm leider die allgemeine für derartige Forschungen unentbehrliche philologische Zucht und Methode ab, und er füllt das Buch mit unhaltbaren Combinationen und Ableitungen, auf die einzugehen uns der Raum fehlt. — Das Buch ist vom Verf., Börsenstr. 2 Triest, zu beziehen. *St.*]

TOBIA b. Elieser. מדרש לקח טוב המכונה פסיקתא זוטרתא Midrasch *Lekach Tob* (*Pesikta Sutarta*), ein haggadischer Commentar zum 1. und 2. Buche Mosis, zum 1. Male nach einer Jerusalemischen Handschrift, mit Vergleichung der betr. Handschrift aus der Bibliothek in Florenz und St. Petersburg kritisch bearbeitet, mit einem Commentar und einer ausführlichen Einleitung versehen von *Sal. Buber.* 2 Bände. gr. 8. Wilna 1880. (35, 122 u. 1 unpag. u. 111 Bl.)

[S. Anzeigen S. 29.]

Judaica.[1])

ABHANDLUNGEN zur Geschichte der Mathematik. Drittes Heft. gr. 8. Leipzig 1880. (276 S. 6 *M.*)

[Dieselben erscheinen auch als Supplementhefte zur histor. Abtheil. der Zeitschr. für Mathem. und Physik, herausgeg. von Schlömilch und Cantor. Das vorliegende Heft enthält: **1.** משנת המדות, **2.** Abraham ibn Esra von M. Steinschneider (Sonderabdr. sind angezeigt in H. B. XX, 111, 118). **3.** S. 131 Prologus Ocreati, herausgeg. v. Ch. Henry; über Jo. oder N. O'Creath s. Leclerc, Hist. de la médecine arabe II, 397, Wüstenfeld, Uebersetz. 23; das aus dem Arabischen übersetzte *Helcep* erklärt Rodet (hier S. 132) durch אלקיף Examen, Studium, Leclerc denkt an *al-ha'sab*; Beides ist lautlich zu fern: wenn eine Corruption anzunehmen wäre, so läge אלכאפי näher; H. Kh. V, 20, nennt 3 so betitelte arithmet. Schriften, worunter die des *Samuel ibn Abbas* wahrscheinlich jünger als O'Creath, aber die des ibn Sammâh (allerdings über Kopfrechnen s. VII, 845, Var. *el-Kâmil*) im XI. Jahrh.; s. Zeitschr. D. M. Ges. XXIV, 336, 377. Beachtenswerth ist die Bemerkung S. 132: Unde ut opinor novenarium coelestium spirituum ordinem auctor omnium mutuatus est. — **4.** S. 143 die Uebersetzung des Euklid von Adelard v. Bath (und Campanus) v. H. Weissenborn. Der in den Zusätzen des Campanus (S. 165) genannte Ametus filius Joseph ben Tavit ist ohne Zweifel Ahmed b. Jusuf, der Commentator des Quadripartitum, der in der hebr. Uebersetzung des Comment. genannt ist (Zeitschr. f. Math. X, 490, XVI, 384, meine Noten zu Baldi S. 18, 75, wonach Leclerc l. c. II, 510, Wüstenfeld, Uebers. S. 60, 61, vergl. S. 28, das falsche Jahr 392 für 292, zu berichtigen); „ben Tavit" ist wohl Schreibfehler für אבן אלדאיה und bestätigt meine Vermuthung, dass Ahmed der Sohn des Jusuf b. Ibrahim אלחאסב ibn ed-Daije, worüber anderswo mehr.

5. S. 167 Fortolfi Rythmimachia v. R. Peiper, welcher (S. 210) den Verf. um die Wende des 11. und 12. Jahrh. in einem bayerischen Kloster sucht. Vielleicht ist derselbe etwas jünger; S. 204 heisst es, die Consonanten ähneln dem Körper, der nach unten sinkt, die Vocale der Seele, die in die Höhe strebt. Den Vergleich der Vocal*buchstaben* mit den Seelen hat erst *Jehuda ha-Levi* IV, 3 (vergl. Rapoport, Erech Millin 107), also um 1140. Die Mystiker setzen dafür die *Vokalzeichen* (נקודות), s. die Nachweisungen Jüd. Lit. § 16 Am. 24, englisch S. 324 (vgl. Salfeld, Erkl. des Hohel. 106), übergangen von Kaufmann, Attr. 172. Letz-

1) Polemik (Judenfrage) folgt in N. 123.

terer bemerkt mit Recht, dass *ibn Esra* nicht von den Vocalen, sondern vom Sinne (הטעמים) spreche, und so Isak Akko, bei Jellinek Phil. S. 48. Der Urheber der Confusion ist Dukes (Beitr. I, 37: „wörtlich in Ibn Esras Safah"). Auf ס' הבהיר lassen sich allerdings alle späteren Quellen zurückführen, die hier kurz aufgeführt sein mögen: Asriel (Pseudo-Nachmani) zu Hohel. (Salfeld l. c.), Josef *Gikatilia*, גנת אגוז Anf. Th. III, nur die Hälfte: ואם שכל וניקוד חן נשמות, Anonymus, סודות הניקוד oder סוד הנקודות, anf. דבר ידוע כי הנקודה היא הנשמה לאות, Cod. De Rossi 1390[23] (Jeschurun von Kobak VI, 27, Catal. Perreau S. 21), Paris 824[3], Hamburg 53[3], verwandt mit סדר דרכי הניקוד (s. Catal. Ghirondi-Schönbl. 110 P. und in der Forts. der Anzeige von B. Peyrons Catalog zu S. 106, wo irrthümlich Asriel vermuthet wird), Abr. Abulafia in חיי העו"הב bei Jellinek l. c. S. 43, vergl. (סתרי תורה) Cod. München 112 f. 118b und im anon. נר אלהים Cod. München 10 f. 136 כמו שנאמר בדברי חכמינו ז"ל דמיאן נקודתא באתואתא וכו', zugleich ein Argument für die Autorschaft. (Gelegentlich bemerkt, am Anfang dieser Schrift korrigirt Harkavy richtig למדהו für למורהו im Katalog, in der HS. למדהו.) Bechai zu Genesis 18, 3 citirt D. Cassel (Einleit. zu Kusari S. XXII n. 13), ohne zu beachten, dass unmittelbar darauf die Stelle chaldäisch ausdrücklich aus בהיר angeführt wird, und zwar ראורייתא דמשה; vielleicht daher ebenso Recanati יתרו 97d. Asarja De Rossi (Kap. 59 S. 472 ed. Wilna) citirt Bechai פ' בשלח, wohl irrthümlich; ferner Chajjat in K. 3 (ich finde nur f. 22b ודע כי הנקודות מניעות האותיות כנפש בגוף) und Sohar zu Hohel., nämlich f. 23 ed. 1663; Simon Duran מגן אבות in fol. f. 54, die Erklärung des Ausdrucks ירושלמי ist schon J. L. l. c. erledigt. — S. 219 werden Gedichte mit dem Titel Conflictus angegeben; es kam dabei auf diesen Ausdruck an, sonst lässt sich die Form der Disputation (ויכוח) zwischen 2 Gegenständen, z. B. Schwert und Feder oder Zunge[1]), Wein und Wasser u. dgl.[2]) bis auf die arabische und hebr. Literatur zurückverfolgen. — S. 225 „Hermannus Contractus *Castrensis*" weiss Herr P.

---

1) H. B. XIII, 33; vergl. Bedarschi (nach arab. Muster), חרב המתהפ' S. 26 (wo משורריו) mit Litbl. d. Or. VII, 564 (Wiener Katalog der HSS. S. 125!); Dukes, Mose b. Esra 26, Sal. b. Gabirol 44.

2) Auch Catal. MSS. Angl. I, 213 n. 2159[5] (Haller, Bibl. med. I, 486), Jüdische Lit. § 20 A. 9, Volksliteratur der Juden S. 18 A. 3; der latein. Streit zwischen Wein und Wasser ist edirt von Edelestand du Meril, Poésies inéd. p. 303. In שבחי אלהים Oran 1880 (H. B. XX, 112) S. 157 findet sich מריבת מים עם יין. אירע מעשה באגלים, נתקוטט יין עם מים. S. 158 בין מים ויין ריב אין כמוהו, זה אומר אני הוא וזה אומר אני הוא. יום עמדו לריב לפני עם סגולה; das Akrost *Jehuda* ist hier nicht vermerkt, Strophe 5 scheint defect. S. 159 שמעו מריבת מים עם אחיהו היין, Akrost. אני יהודה חוק; dann מלחמה עקובה בין שבת ומועד, 4, 5, 6, 8 geben אברם, vielleicht ist in חג השבועות in Str. 7 das ה von אברהם? ein deutsches Lied Strassburg 1630, (Heyse) Bücherschatz, Berlin 1854 S. 71 n. 1127, — טענות oder ויכוח zwischen Seele und Körper in Cod. DeRossi 371[4] u. Par. 232[2], ist aus Charisi's Tachkemoni K. 13, vergl. Dukes, Sal. b. Gabirol S. 42. Eine Disputatio inter corpus et animam in leoninischem Versmaass von Robert Grosstête (1253) in einer Leipziger HS. (Leyser, Hist. poetarum etc. med. aevi 1721 S. 997). — In einer HS. des Buchhändlers Lipschitz, welche ich 1876 sah, ehe sie nach Cambridge verkauft wurde, finden sich f. 394 ff. nach dem Index folgende Stücke, deren Anfänge ich theilweise hinzufüge [das Eingeklammerte fehlt in der HS.]:

ויכוח בין הלחם והיין. (ריב הלחם עם היין. בין רעים שמעתי תוכחות,
זה יריב אליו דברי צחות.) — ויכוח בין חיות ועופות. (ריב חיות ועופות.
אל בוראי ראשית, בו רבו מהללי.) — [ויכוח בין הקראים והרבנים.
ויכוח אנשים עם הנשים.]

Ein מלחמת האותיות in Cod. Vat. 384[10] (vergl. Wolf II S. 1258 n. 44) beginnend מריבה היתה בינות חברים, knüpft vielleicht an die Stelle in אותיות des R. Akiba (Bet Hamidrasch III, 50)?

nicht zu erklären. Höchst wahrscheinlich fehlt ein Komma; Castrensis ist *Robert*, der College des Herm. Dalmata (s. Zeitschr. f. Math XVI, 392, Zeitschr. D. M. G., XXV, 464; zu Baldi 28; Polem. Lit. 229, 419; auf Wüstenfelds Angaben, Uebers. S. 47 und 75, kann hier nicht eingegangen werden). — 6. behandelt ein uns fern liegendes Thema. *St.*]

ALLEN, Jos. Henry. Hebrew man and times, from the patriarchs to the Messiah. 8. Boston 1861. (IX, 435 S.)

BAERWALD, s. Einladungsschrift.

BALTZER, F. P. Hebräische Schulgrammatik für Gymnasien. 8. Stuttgart 1880. (XII, 116 S. 1 *M.* 50 *ℌ.*)

BETA, O. Darwin, Deutschland und die Juden oder der Juda-Jesuitismus. 33 Thesen nebst einer Nachschrift über einen vergessenen Factor der Volkswirthschaft. 8. Berlin 1876. (46 S. 75 *ℌ.*)

BRASCH, s. Mendelssohn.

CHARISI (al-), Harizi, s. Schwab.

DELITZSCH, Fr. Rohling's Talmudjude. 8. Leipzig 1881. (63 S.)

[Je weniger der Standpunkt des Verf. eine Vorliebe für den Talmud zulässt, desto schwerer treffen die Hiebe auf Rohling's, allerdings schon anderweitig dargethane Unwissenheit und absichtliche Entstellung. *St.*]

DEUTSCH, Em., Der Talmud. Aus dem Englischen übertragen. 3. Auflage. 8. Berlin 1880. (1 *M.* 20 *ℌ.*)

[Vgl. H. B. X, 166.]

DIEPOLDER, J. N. Der Tempelbau der vorchristlichen u. christlichen Zeit oder die bildenden Künste im Dienste der Religion bei den Heiden, Juden, Mohammedanern und Christen. 8. Leipzig 1880. (3 *M.* 50 *ℌ.*)

DRIVER, S. R. A treatise on the use of the tenses in Hebrew and some other syntactical questions. Second edition revised and enlarged. 8. Oxford 1881. (XVI, 320 S.)

[Der Grundgedanke des Werkes ist der deutschen Wissenschaft, welcher Verf. volle Beachtung schenkt, keineswegs fremd. Er kommt nämlich darauf hinaus, dass die beiden Zeitformen in der hebr. Sprache nicht praes. und fut., sondern perf. und imperf. bezeichnen. *Neu* ist die Annahme, dass es sich dabei nicht um die Zeitfolge der verschiedenen Ereignisse in einer Begebenheit, sondern um den geeigneten Moment in der Entwickelung eines einzelnen Vorganges handle, ob derselbe in seiner Entstehung oder Vollendung zu denken sei. Dass der Nachweis irgendwie gelungen sei, möchte ich, trotz des reichen Materials, das zur Verfügung gestellt wird, nicht behaupten. Als eclatantes Beispiel, dass das Perf. den gereiften Entschluss, auch wenn die Ausführung erst bevorsteht, bezeichne, wird Ruth 4, 3 angeführt. Es ist aber von einer Einlösung die Rede, das Feld also wirklich schon verkauft.

Was über das ו consequentiae gesagt wird, ist mit grösserem Nachdruck schon von Hupfeld zu Ps. 7, 16 hervorgehoben worden. Bei Besprechung des Participiums, als Bezeichnung der Dauer oder des Zustandes, geschieht auch der Form כמשיב, Gen. 38, 29, Erwähnung; es soll dafür כהשיב, mit ausgelassenem Suff., gelesen werden. Dieselbe Form kommt aber, ausser 40, 10, wo כ entschieden Zeitpartikel ist, letzterer Stelle (nach Luzzatto's Hamischtadel) vollständig entsprechend, auch Num. 11, 1 vor. Das Werk ist, bei dem ausgiebigen Gebrauche, den der Verf. von seiner umfassenden Sprachkenntniss macht, anregend

geschrieben und giebt einen Ueberblick über die bisherigen Ergebnisse, so dass es jedem Hebraisten zu empfehlen ist. *Egers.*]

DUKAS, Jules. Recherches sur l'histoire littéraire du quinzième siècle (Laurent Maioli — Pic de Mirandole — Elie del Medigo). 8. Paris 1876. (VII u. 120 S.)

[S. Anzeigen in der nächsten Nr.]

EINHORN, Dav. Ausgewählte Predigten und Reden, herausgeg. von *K. Kohler*. New-York. 1880. (400 S. 2 Doll.)

EHRENREICH, M., s. Philippson.

EINLADUNGSSCHRIFT zu der am 4., 5. u. 6. April 1881 stattfindenden öffentlichen Prüfung der Real- und Volksschule der israelitischen Gemeinde zu Frankfurt a. M. von *H. Bärwald.* gr. 4. Frankfurt a. M. 1881. (47 S.)

ELIESER b. Hyrcanos, s. Toettermann.

FRANKL, Ludw. Aug. Gesammelte poet. Werke. 3 Bde. kl. 8. Wien, Pest, Leipzig 1880. (320, 300, 332 S.. 10 *M.*)

GRÆTZ, H. Shylok, in der Sage, im Drama und in der Geschichte. gr. 8. Krotoschin 1880. (40 S. 50 Pf.)

[Wohl identisch mit dem Art. im „Zeitgeist"; vergl. Grätz, Geschichte X, 145. Quellen s. bei Benfey, Pantschatantra I, 403 (II, 543); einen Art. im Arch. Isr. übersetzte das Jew. Chronicle 1858 N. 180 S. 186. Vgl. auch Jahrb. für roman. u. engl. Lit. V, 1863 S. 135; vergl. II, 330; Bresslau in H. B. X, 172, vgl. XVI, 124 unter Hausig. Eine deutsche Bearbeitung enthält die Wiener HS. 13791, Tabulae VII, 263. Am zugänglichsten ist K. *Simrock*, Die Quellen des Shakespeare u. s. w. 2. Aufl. Bonn 1870, I S. 220, wo es heisst: „Wenn ferner nach d. Volksglauben (!) die Juden den Christenkindern nachstellen, um ihr Blut zu erlangen, wobei man freilich auch erst die Absicht, sich damit zu heilen, hinzudenken muss . . . höchstens möchte dieser Nebengedanke die Wirkung gehabt haben, dass man einem *Juden* das Gelüste nach dem Christenfleische zuschrieb, weil man bei dieser Nation solche schmutzige Krankheiten am ehesten voraussetzte, wie sie es denn auch gewesen sein mag, welche den Aussatz im Abendlande verbreitete.[1]) Aber eben so gut können dies andere Gründe bewirkt haben, z. B. der den Juden Schuld gegebene Christenhass, zu welchem ein so grausames Gelüste nach dem Fleisch des christlishen Kaufmanns wohl stimmte. Nicht in allen Gestalten der Sage ist es auch ein Jude, der diese Bedingung stellt; wir haben gesehen, dass in der ältesten Darstellung dieser Sage in den Gest. Rom. ein *christlicher* Kaufmann mit einem Ritter diesen Vertrag eingeht.

S. 222: . . . „Dieses alte, strenge Recht fordert der Gläubiger, hier der Jude, der mit der Starrheit, die seiner Nation eigen ist, seinen Schein will." — S. 226 wendet sich gegen Benfey (Pantsch. I. 392), der Simrock's Versuch, den Ursprung dieser Sage zu erklären, höchst unwahrscheinlich findet. „Auch wäre in Shylok oder dem Juden der Novelle von der ursprünglichen Gottesnatur des Gläubigers gar wenig übrig geblieben." — S. 239: Warum in der indisch-muhammedanischen Fassung der Gläubiger ein Jude ist, begreift sich nicht, während wir in den ältesten abendländischen Darstellungen den Gläubiger noch nicht als Juden gedacht fanden. was erst in den späteren hinzutrat, weil im Abendland die Juden in Verdacht kamen, nach Christenblut zu trachten, um

---

1) In dem Volksbuch von der Hirlanda giebt ein Jude dem aussätzigen König den Rath, sich durch das Blut eines neugebornen Kindes zu heilen. [S. Cassel, Schamir; Simrock vernachlässigt Pharao und Herodes. *St.*]

sich von einer schmutzigen Krankheit zu heilen. Vergl. oben S. 220. — Wenn man Grätz liest, so möchte man meinen, es handle sich um ganz neue Forschungen. *St.*]

GRONEMANN, S. Die Jonathan'sche Pentateuch-Uebersetzung in ihrem Verhältnisse zur Halacha. Ein Beitrag zur Geschichte der ältesten Schriftexegese. 8. Leipzig 1879. (V u. 164 S. 3 *M.*)

— Predigt am 80sten Geburtstage des Kaisers Wilhelm, 22. März 1877. 8. Leipzig 1877.

— Religion und Wissenschaft. Gastpredigt, 6. Oct. — die Blüthen des Aronsstabes, Antrittspredigt, 6. Juli 1878. 8. Leipzig 1878.

HARKAVY, Mittheilungen aus Petersburger Handschriften. (Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft, herausgeg. von Bernh. Stade. Giessen 1881. S. 150—59.)

[Kurze Notizen über ältere rabbanitische u. karaitische Autoren zur Exegese u. Sprachkunde, grossentheils aus Neubauers Report (H. B. XVIII, 15, 17) bekannt; jedoch werden Auszüge versprochen, welche uns erst eine solide Grundlage bieten für die, an einzelne Annahmen sich knüpfenden historisch-kritischen Fragen. Die Echtheit des אגרון von Saadia (S. 154) sucht z. B. *Kaufmann* im neuen Karmel IV, 615 zu beweisen und zieht unter And. S. 617 ein Citat aus Mose b. Esra herbei, welches bei Hark., Meassef 101 vollständiger mitgetheilt ist, und nichts beweist, wie K. allerdings erwartet. „Abu Jusuf *Jakub Alkirkisani*" (S. 157) habe ich (H. B. XX, 107) für bedenklich erklärt, weil diese Leseart auf einer einzigen HS. beruht, während bisher nur Citate eines *Josef* (abu Jakub) Kirk. bekannt waren, wodurch die noch nicht ganz gelöste Confusion mit Josef b. Abraham Kohen הרואה erklärlich ist. Bei allem Misstrauen gegen die karäischen Autoren, welche der grossen Lücke hinter Hadassi folgen, verdient doch ein solches Moment Beachtung gegenüber einer einzigen HS. Wenig anders verhält es sich mit Abu Na'sr *Jusuf* ibn Barhun (S. 156, lies Burhan? H. B. XX, 107), welcher dem VIII (!) oder IX. Jahrh. angehören, mit Josef b. Abr. הבוצרי bei Pinsker S. 25 identisch sein soll. Bei letzterem (vergl. auch S. 110) ist der Verf. des Bibelcomment. Josef b. Jakob Enkel des Jos. b. Abraham. Letzterer heisst (nach Meassef S. 91) אלכהן, was hier weggelassen ist; die Familie בוצרי (Basri?) scheint nicht zu der Kohanim zu gehören, während wir hier einen Namensvetter des Josef הרואה erhalten, den Hark. (Sikk. I Abth. 3 S. 46) 100 Jahre nach Saadia leben lässt. Gelegentlich bemerke ich, dass in צדוק הדין, welches Simcha dem Josef beilegt, gegen die Dreieinigkeit (Catal. Leyd. S. 228), Evangelium und Koran polemisirt wird (Catal. Firk. n. 679). Die Identificirung mit 'ס הגבולים von Nissi (Hadassi K. 33, 78), welche Neubauer (Aus d. Pet. Bibl. 146) mittheilt, gehört dem Abschreiber Elia Jeruschalmi b. Baruch: Firkowitz hält das צ"ה für einen Theil des בינת המשכילים (Note zum handschriftl. Cat. n. 679). Hiernach ist Pol. Lit. S. 346 zu ergänzen. — *David b. Boas* הנשיא (157) wird ein arab. Comment. zu Levit. etc. beigelegt, der gegen

Saadia polemisirt, ohne ihn zu nennen; er soll ein Nachkomme 5. Generation von Anan, nach H. ein Zeitgenosse Saadia's sein, was mit der Durchschnittsberechnung von Generationen nicht wohl stimmt (vergl. H. B. V, 52).[1]) Auch der Commentar des *Josef b. Noah* (VIII—IX. Jahrh. S. 156) muss sich erst vor der Kritik legitimiren. Wir brauchen hier „viel mehr Licht"! *St.*]

HEILPRIN, Mich. The historical poetry of the ancient Hebrews, translated and critically examined. Vol. I. gr. 8. New-York 1879. (243 p.)

HENSEL, S. Die Familie Mendelssohn. 1729—1847. Nach Briefen u. Tagebüchern. Mit 3 Portr. in Lichtdruck, gezeichnet v. Wilh. Hensel. 3 Bde. gr. 8. Berlin 1878. (XIII, 427, VII, 283, VII, 261, 16 *M.*, geb. 20 *M.*)

HORWITZ, A. u. S. Piek, erstes Lehr- und Sprachbuch für jüdische Schulen. 7. Aufl. 8. Berlin 1879. (60 Pf.)

[S. Piek, pens. Lehrer an den jüd. Schulen und am jüd. Lehrerseminar, wurde am 23. März 1881 begraben. *St.*]

JAHRESBERICHT (achtunddreissigster) des *Vereines* zur Beförderung der Handwerke unter den inländischen Israeliten. 4. Wien 1881. (18 S.)

JAHRESBERICHT des jüdisch-theologischen *Seminars* Fränkelscher Stiftung. Voran geht: *Joel*, D. der Aberglaube u. s. w. 8. Breslau 1881. (116 u. XII S.)

JELLINEK, Ad. Der Dekalog, Rede, am Wochenfeste 1876 gehalten. 8. Frankfurt a. M. 1881. (7 S.)

[Separatabdruck aus Brüll's „populair-wissenschaftlichen Monatsblättern."]

— Rede am Sarge des Herrn Maximilian Dormizer, Sonntag, den 20. Februar 1881. gr. 8. Wien 1881. (7 S.)

— Die hebraeische Sprache, ein Ehrenzeugniss des jüdischen Geistes. Dritte Rede über die hebraeische Sprache am Sabbat Wajiggasch 5641. 8. Wien 1881. (12 S.)

— Im Vaterhause Lord Beaconsfield's. gr. 8. Wien 1881. (34 S.)

[Zwei Grundgedanken Benjam. d'Israeli's werden auf den Einfluss des Vaters zurückgeführt. Der erste „die Race ist Alles", hat seine Früchte im Racenschematismus getragen, auf dessen Einseitigkeit und Gefährlichkeit in H. B. VII, 58, XIII, 18 ff. hingewiesen worden. Auch für B. sind die Juden der lebende Beweis „der Falschheit der heutigen verderblichen Lehre von der natürlichen Gleichheit der Menschen" (S. 15). Coningsby, Daniel Deronda und dergl. sind Producte englischen Zwiespalts in der Hochstellung des Judenthums und früherer Verachtung der Juden. Gerechtigkeit, auch historische, und Humanität bedürfen in der modernen Natur- und Weltanschauung anderer Grundlagen. Israeli und Montefiore einander die Hand drückend (S. 34) sind weniger eine „Antwort" als zwei grosse Fragezeichen. — Das Schriftchen wird ohne Zweifel viele Leser finden, hoffentlich auch nachdenkende. — Nach dem *Vessillo* d. J. S. 185 bringt das *Jew. Chron.* vom 10. Juni ein Document, datirt Westminster 1801, wonach der gleichnamige Grossvater Benjamin's aus Cento (Romagna) zu sein scheint. Vergl. dazu H. B. I, 152 und zu Anm. 1 über den Namen Israeli Catal. der Leydener HSS. S. 162. *St.*]

---

1) Ein Fragment mit *arab.* Lettern sah ich bei Herrn Shapira.

JOEL, D. Der Aberglaube und die Stellung des Judenthums zu demselben. Heft I. 8. Breslau 1881. (116 S.)

[Ist ein Sonderabdruck aus dem Jahresbericht des Rabbinerseminars. — Enthält Abschnitt A.—D. Pentateuch, die übrigen bibl. Bücher, Mischna, Gemara. Drei weitere Abschnitte sollen die spätere Zeit be sprechen. Die Abhandlung will die „verschiedenen Epochen [d. h. Perioden] der jüd. Kulturgeschichte auf ihre Stellungnahme zum Aberglauben“ prüfen, ohne dass der Begriff des Aberglaubens irgendwie präcisirt wird. Wunderglauben ist natürlich nicht eingeschlossen. Dass der Monotheismus die aus dem Götzendienst fliessenden Anschauungen perhorrescire, ist nicht schwer nachzuweisen, eben so eine hier und dort hervortretende Tendenz, das Unbegreifliche und Unwahrscheinliche (der Verf. gebraucht gern den Ausdruck „Mystische“) umzudeuten. Man nennt das gewöhnlich *Rationalismus*. Dieser verträgt sich schwer mit objectiver historischer Kritik, streift leicht in die Homiletik über, von der sich auch die Abhandlung nicht frei hält. Diese umfasst nicht das ganze Gebiet, kennt die Vorgänger nicht genügend und macht im Ganzen mehr den Eindruck einer Schutzschrift als einer unbefangenen Forschung. Sie ist offenbar auch für Leser bestimmt, die in den Quellen nicht heimisch sind. Für solche ist eine grosse Zahl hebräischer Citate ohne wörtliche Uebersetzung werthlos oder irrleitend, die Angabe der Autoren und Schriften unverständlich, mitunter incorrect (auch sonst kommt dergleichen vor, z. B. S. 98 wiederholt Masol für Massâl). Letzteres wird der Verf. in den letzten Abschnitten besonders zu beachten haben und sich die Mühe nehmen müssen, aus den jetzt so leicht zugänglichen Hilfsmitteln correcte Bezeichnungen sich anzueignen. — Im Uebrigen verweise ich auf eine von der Red. der „Deutschen Litteraturzeitung“ erbetene Anzeige. *St.*]

JUTROSINSKI, M. Bericht üb. das Waisenhaus der jüdischen Gemeinde zu Berlin, gestiftet von Moritz und Sarah Reichenheim. 4. Berlin 1880. (16 S.)

KAUFMANN, Dav. Die Spuren *Batlajûsî's* in der jüdischen Religionsphilosophie, nebst einer Ausgabe der hebräicchen Uebersetzungen seiner bildlichen Kreise. gr. 8. Leipzig 1880. (64 deutsche und 56 hebr. S.)

[Aus dem Jahresbericht der Landesrabbinerschule, s. H. B. XX, 114. und unten S.]

LICHTSCHEIN, Ludw. Die Ehe nach mosaisch-talmudischer Auffassung und das mosaisch-talmud. Eherecht. 8. Leipzig 1879. (X, 172 S., 3 *M.*)

LIPPE, Ch. D. Bibliographisches Lexicon der gesammten jüdischen Literatur der Gegenwart und Adressanzeiger. Ein lexicalisch-geordnetes Schema mit Adressen in chronologischer Anordnung und Reihenfolge dargestellt. gr. 8. Wien 1881 (XV, 704 S.)

[Das umfangreiche Werk hat einen wissenschaftlichen und praktischen Werth, wenn es genau und zuverlässig ausgeführt wird. Der Herausgeb. hat die Männer im Amte und Autoren aufgefordert, ihm Adressen und Schriftenverzeichnisse zuzusenden; auf solchen beruht ein grosser Theil des Gebotenen; unter Zunz S. 554—62 folgt er meinen „erschöpfenden *Vorarbeiten*“ (?!), d. h. er druckt ohne Erlaubniss meine ganze Schrift ab, deren Titel S. 479 n. 48. Der *Nachtrag* (auch Berichtigungen einschliessend) füllt S. 565—656, ein zweiter geht bis 661; S. 662—71 geben sämmtliche *Zeitschriften*; 672—82 hebr. Titelindex, 682—96 Register der Städtenamen; 607 ff. „erschienene Neuheiten und Miscellen“ (Personalnachrichten). Die Ausführung des Planes ist allerdings hinter der angemessenen Anlage vielfach zurückgeblieben; doch

will der Herausgeber jährlich eine Fortsetzung herausgeben, welche auch Berichtigungen aufnimmt (ein kurzer Nekrolog wäre zu empfehlen); eine allgemeine Betheiligung würde das Werk der Vollkommenheit näher führen. Verschiedene Bemerkungen enthielt der *Vessillo* 1880; s. auch הכרמל IV, 590. Um ein Schärflein beizutragen, bemerke ich zu Steinschneider S. 474 (H. B. auch S. 664 falsch): n. 1 ist übersetzt aus Abr. Belais, n. 4 zusammen mit A. Horwitz bearbeitet (längst vergriffen), S. 475 n. 7 zu streichen (ich schrieb nur eine Recension im Serapeum); Jew. Lit. erschien 1857; Anderes ist aus dem Catal. Bodl. und den Verzeichnissen der durch Benzian zu beziehenden (nicht in dessen Verlag ersch.) Schriften (H. B. XVIII S. VII, XIX S. VII) leicht zu berichtigen; dass der Herausgeb. sich die Mühe nehme, Quellen zu benutzen, darf man ihm wohl zumuthen. *St.*]

LOTZ, W. Die Inschriften Tiglathpilesers I. In transscribirtem assyr. Grundtext m. Uebers. u. Commentar. Mit Beigaben von *F. Delitzsch.* 8. Leipzig 1880. (20 *M.*)

LUZZATTO, Isaia. רשימת מאמרי שד״ל Catalogo ragionato degli scritti sparsi di Sam. Dav. Luzzatto con riferimenti agli altri suoi scritti editi ed inediti. 8. Padova 1881 (XVI, 488 S. 5 Lire).

[Eine sehr sorgfältige, genaue und möglichst vollständige Nachweisung sämmtlicher literarischen Leistungen des vielseitigen Mannes, die jedem Fachmanne willkommen sein muss, da kaum Jemand alles hier Verzeichnete aus eigner Lecture kennen wird. *St.*]

MAYER, Siegm., s. Rabbinowitz.

MOLCHOW, E. Ist der Pentateuch von Moses verfasst? Eine populaire Darstellung. 8. Zürich 1880. (80 Pf.)

MURRAY, Thom. Ch. Lectures on the Origin and Growth of the Psalms. 8. New-York 1880.

[Erste und letzte Schrift eines jungen Professors, eines Schülers Lagarde's. S. Zeitgeist S. 227. *St.*]

PHILIPPSON, L. Processo, condanna e supplizio di Gesù, traduzione dal Tedesco di *M. Dr. Ehrenreich.* 8. Turin 1881.

[Vessillo S. 84.]

PICK, B. Postbiblical Hebrew Poetry. (Mac Clintock and Strong's Encyklop. vol. VIII, 1879.)

POLANO, H. The Talmud. Selections from the Talmud. Being specimens of the contents of that ancient book, its commentaries — translated from the original. With a Map etc. 8. London (1876). (XI, 359 S.)

[Vorrede unterschr. 5436.]

RAABE, A. Die Klagelieder des Jeremias und der Prediger d. Salomon. Im Urtext, mit Anmerkungen und Glossar. 8. Leipzig 1880. (6 *M.*)

RABBINOWICZ, Isr. Mich. Einleitung in die Gesetzgebung und die Medicin des Thalmuds. Aus dem Französischen übersetzt von *Siegm. Mayer.* gr. 8. Trier 1881. (XXIII, 268 S. u. 4. S. Inhalt; 4 *M.*)

[Vgl. H. B. XX, 59 u. 86 (XIX, 80). Enthält eine deutsche Vorrede des Verf., worin derselbe über seine umfassenden französ. Bearbeitungen des Talmuds Rechenschaft giebt und sich über

einzelne Punkte mit der Kritik auseinandersetzt. Das eigentliche Werk ist aus den Einleitungen zu den Tractaten zusammengestellt und behandelt die wichtigsten Gegenstände der Gesetzgebung. S. 237 Abschn. XIII. das Schlachten der Thiere, entspricht der „*Médécine du Thalmud*“ S. XI, und S. 250 Absch. XIV. die Medicin d. T., dort S. XXVII. Ein alphabetisches Sachregister ist durch den angehängten „Inhalt“ nicht ganz ersetzt. Die Ausstattung ist recht gut. *St.*]

REPORT (Twenty-sixth annual) of the *association* for the relief of Jewish Windows and Orphans of New Orleans. March 1881. 8. New Orleans 1881. (71 S.)

RING, M. Das Haus Hillel. Historischer Roman aus dem ersten Jahrhundert. 3 Bände. 8. Berlin 1879.

RODET, Léon. Sur les notations numériques et algébriques antérieurement au XVI. siècle. 8. Paris 1881. (80 S.)

[Diese Schrift, deren I. Abschnitt, bis S. 25 (in den Actes de la Société philolog.“ T. VIII), bereits in dem Nachtrag zu meinem „Abraham ibn Esra“ S. 128 berücksichtigt ist, geht von der Pariser HS. 1052 des ס' המספר aus, wovon S. 4, 5 ein Facsimile giebt; der Verf. war so freundlich, mir noch einige andere zuzusenden. Er bemerkt in seinem Briefe, dass er die Abhandl. von Terquem wohl gekannt (vgl. hier S. 27 über das allmälige Verschwinden der Ausrechnungstabellen aus den HSS.; in der That finden sich dieselben im Facsimile f. 7 und 36, in der Berliner HS. f. 63ᵇ und 109ᵇ nicht). Er acceptirt auch die Berichtigung über den Ausdruck מורה für Nenner. In der Pariser HS. f. 36 wird Archimedes ארשמידש geschrieben (vergl. Abr. ibn Esra S. 116 Anm. 218, wo zuletzt ein Samech zu lesen ist, welches dem Arabischen genauer entspricht). Die Zahl 62838 (l. c. S. 97) auch f. 36ᵇ התלח, ist, wie Hr. R. bemerkt, von zweifacher Bedeutung: erstens, weil sie unter den Indern nur bei Aryabhatta vorkommt, dann beinahe in Vergessenheit gerieth, zweitens, weil das letzte ח ein ב sein sollte; eine Hinweisung auf 6‴ bei Ptolemäus in dem Briefe des Hrn. R. habe ich nicht recht verstanden.

Aus den Notizen (Abr. ibn Esra S. 105) vom Copisten des Astrolab (auch über letzteres wäre nähere Auskunft erwünscht) enthält das Facsimile Folgendes: וזה מצאתי מדברי בן עזרא ז"ל והיה כתוב בספר משובש מאד גם מוקדם ומאוחר ונכתב שלא כסדר והוא מספר המספר השני לבן עזרא. דרך כוללת להוציא שרשי כל חשבון שהם שלמים לבדם או שלמים ושברים עמהם אם יצאו בהשבון ס'. ואם השברים הם שבעיים תוציאם משבעיים כאשר אפרש בדרך הששים. ואם הלקים מהשבון ידוע כמו בהלקים מאחד עשר תוציאם ממאה ועשר על דרך ששים וככה תעשה.

Auf dem folg. Blatte, Vorderseite ודע כי ערך עגול אל מרובעו כמו י"א אל י"ד אם היה העגול בתוך מרובע האלכסון, ואם היה המרובע בתוך העגול יהיה הערך כמו ז' אל י"א. על כן העגול יכיל כפי ערכו

יותר מכל צורות מרובעות או משולשות או כל צורה שתהיה. ואשר הזכרתי להוציא קו האלכסון היא בדרך קרובה כי הנכון הוא להיות הקו אם היה האלכסון אה"ד ג' ה' ל"ג מ"ב ל' על כן הם שברי עגול שאלכסונו ט"ו שורש המשת [צ"ל המש מאות] אלפים בלי תוספת או מגרעת. ובמדות גם בחכמת המזלות אין צורך לדקדוק הזה. גם דעת הקשתות קשה מאד בשתי החכמות הנזכרות. ואין קשת חכמי המדות כקשת חכמי המזלות כי היא גדולה ממנה הרבה. ושתיהן נכונות לפי צורך כל אחד. ובספר ראשית מלאכת השמים אפרש זה בעזרת השם.

Am Rande der letzten Zeilen steht זאת מקומה קודם שאלת העיגול. Die Emendation √ 500,000, als richtige Zahl für den Diameter 15, gehört Hrn. Rodet. — S. 66 hebt Hr. R. den Unterschied in der Verbindung des Artikels mit einem Zahlbuchstaben im Hebr. und Arabischen hervor, wo das Lam zweierlei Formen hat. — S. 76 ist die Angabe „ibn Esra's Vorrede zu den Tafeln des Albatani" zu berichtigen nach meiner Abhandl. in Zeitschr. der Deutschen Morg. Gesellsch. Bd. 24, wo diese Vorr. abgedruckt ist. *St.*]

ROESCH, A. Die Königin von Saba als Königin Bilqis; eine Studie 8. Leipzig 1880. (52 S. 2 *M.*)

ROTH, Aron. Eine Studie über den Selbstmord. Vom jüdischen Standpunkte. (Abdr. aus „Hamechaker".) 8. Budapest (Selbstverlag) 1879. (110 S.)

SA'ADIA b. Jûsuf al-Fajjumî, *Kitâb al-Amânât wa'l-I'tiqâdât*, herausgegeben von *S. Landauer*. (Arab. Text mit arab. Lettern.) 8. Leiden 1881. (XXI, 320 S., 8 *M.*)

SAADIAH's Emunoth we-Deoth. Vom Glauben und Wissen Einleitung und Kosmologie). Aus dem Hebräischen des Jehudah Ibn Tibbon, mit Benutzung einer älteren hebr. Paraphrase, übersetzt und erläutert von *Ph. Bloch*. 8. München 1879. (101 u. V S.)

[Das bekannte religionsphilosophische Werk, verf. 933 (H. B. XIII, 69), ist für uns noch immer das älteste jüdische seiner Art, das sich vollständig erhalten hat; seine Bedeutung ist in letzter Zeit vielfach besprochen und eine gute Ausgabe des Originals Allen willkommen, die davon Gebrauch machen können, obwohl sich die hebr. Uebersetzung des Jehuda ibn Tibbon auch dem Original gegenüber im Ganzen als eine nach Umständen geschickte erweist, da unsere Ausgaben an secundären Fehlern leiden (vergl. H. B. II, 75, Correcturen zu Ausg. Berlin von Dr. Löwe in Hamagid 1867 S. 37, wo ungenau ס' הבחירה für כתאב אלמכ'תאר; Hr. M. Wolff aus Gothenburg hat das Original zu einer Reihe von Bemerkungen benutzt). Auch die Leipz Ausg. 1859 ist nicht frei von falschen Lesearten, z. B. S. 3 Z. מתאמת für מתאמתת, allerdings eine Zerdehnung des Textes S. 4 Z. 5 (Hr. Bloch S. 9 paraphrasirt noch mehr). Z. 11, 12 is אחרת und 'א Doppelgänger von אחר, das folgende זמן ist Accus adverb., im Text "זמאנא; Z. 13 כל ימיו scheint allerdings ein Var. איאם für אקאם des Textes. Im Absatz Z. 2 ל מיני מן

המדברים (Bloch 10 Z. 7: „*Die* verschiedenen Menschen," jedenfalls ungenau), muss heissen מין, „über *mein* Geschlecht, das G. der Menschen", arab. גנסי גנס; Z. 11 בימי (Bl. Fluthen) muss nach dem arab. בתאר gelesen werden: bejamme. Man sieht, wieviel auf einer einzigen Seite zu lernen ist. — Ob es wohlgethan war, das, ohne Zweifel ursprünglich mit hebr. Lettern geschriebenen Werke in arabischen herauszugeben, lasse ich dahingestellt. Hr. Land. verspricht eine weitere Arbeit über das Werk, während seine „Einleitung" nur das Nöthigste kurz erwähnt.

Die Uebersetzung *Bloch*'s ist grossentheils aus dem „Jüd. Literaturbl." abgedruckt. Der Titel ist um den nothwendigen Artikel verkürzt, auch in der Vorbem. unrichtig übersetzt; ich habe denselben schon im Sabbatblatt 1846 beleuchtet; vergl. H. B. XI, 141 A. 3. Die Paraphrase, welche durch eine falsche Conjectur dem Berachja beigelegt, aber nicht „Pseudo-Berachjanisch" (Kaufmann im Jüd. Litbl. 1878 S. 65) zu nennen ist, soll nunmehr (S. 63) gar im Orient geschrieben sein, wegen angebl. Hinneigung zu *syrischen* Wortbildungen und Kunstausdrücken; dagegen spricht ausser allgemeinen wichtigen Gründen der Umstand, dass sie schon in שיר היחוד benutzt ist. — Unter Vergleichung des Originals wäre Uebersetzung und Erläuterung in den Noten an vielen Stellen anders ausgefallen, indess findet sich manche gute Bemerkung für den Text der Uebersetzung Tibbon's (z. B. S. 13 die Conjectur בחק für בחלק, arab. רסם, genauer בגדר) und verschiedenartige Nachweisung zum besseren Verständniss. *St.*]

SCHAEFER, A. Die biblische Chronologie vom Auszuge aus Aegypten bis zum Beginne des babylonischen Exils. 8. München 1879. (3 *M.*)

SCHULZ, Steph. Ein Beitrag zum Verständniss der Juden und ihrer Bedeutung für das Leben der Völker. 8. Gotha 1871.

SCHWAB, Moïse. *Al-Harizi* et ses pérégrinations en terre sainte. Lex. 8. Gênes 1881. (16 S.) (Extrait des Archives de l'Orient Latin tome I. 1881, p. 231—44. Tiré à 100 exemplaires.)

[Die einleitende Bemerkung, dass die hebr. Quellen einen nur mässigen, aber verhältnissmässigen Beitrag für den „Orient Latin" bieten, ist ungenau; man vergleiche die Literatur über Palästina in Röhricht und Meissner's Bibliogr. (H. B. XX, 116). Herr Schwab giebt, nach dem Tachkemoni, eine Uebersicht der Reisen Charisi's; die Namen der Personen S. 7 sind nicht durchaus correct. דמירה (Kap. 18) wird als so geschriebener Ortsnamen in arab. Quellen nachgewiesen; die Conjectur „Damiette" habe ich irgendwo gefunden, oder selbst gemacht, ich weiss nicht mehr, wo? Was S. 12 ff. über HSS., Ausgaben und Uebersetzungen angegeben ist, bedürfte einer über unsern Raum hinausgehenden Berichtigung und Ergänzung; ist doch nicht einmal der Bodl. Catalog benutzt. Vergl. auch H. B. XIII, 88, XX, 134: Charisi's 4. Widmung (*nachzutragen im Index* S. VI,

unter Miscellen). Die HS. Shapira's, von der Bodl. gekauft, wie mir Hr. Neubauer mittheilt, ist hier S. 13 als *ms. dit „Shapira“* erwähnt. Die HS. Paris 1285 verleitet Hrn. Schwab zu der Behauptung (S. 12), dass die Ordnung der Kapitel eine willkürliche sei, während dieselbe von Charisi selbst (auch in *arabischer* Sprache in den HSS. mit arabischer Vorrede) angegeben ist. *St.*]

SCHWARZ, Ad. Volles Gewicht und volles Maass. Predigt zur 150jährigen Geburtstagsfeier Mos. Mendelssohns. 8. Carlsruhe 1879. (40 ₰.)

— Sabbath-Predigten zum 3ten Buch Mosis. 8. Carlsruhe 1880. (2 ℳ 40 ₰).

SOLOWEYCZEK, El. La bible, le Talmud et l'Evangile. Evangile de Matthieu et de Marc; trad. de l'hebreu par *L. Wogue.* 2 vol. gr. 8. Paris 1875. (Bd. I. 372 p. Bd. II. XVII u. 144 p.)

STATUT, Synagogenordnung, Friedhof und Begräbnissordnung der altisraelitischen Cultusgemeinde zu Wiesbaden. Anhang: das Gesetz, betr. den Austritt aus den jüdischen Gemeinden vom 28. Juli 1876. 8. Wiesbaden 1880. (26 S.)

STECKELMACHER, M. Rede, gehalten anlässlich der 25jährigen Jubiläumsfeier der neuen Synagoge zu Mannheim am S. Chanuka 5641 (4. Dec. 1880). 8. Mannheim, Vereinsdruckerei 1880. (8 S.)

STERN, Max. Lema'an Yilmedu. A second hebrew reader. 8. Chicago 1880. (25 Cts.)

STIER, J. Festschrift zur Einweihung des neuen Tempels zu Steinamanger. Geschichte dieses Tempelbaues. 8. Wien 1880. (1 ℳ)

STUDER, G. L. Das Buch Hiob, für Geistliche und gebildete Laien übersetzt und kritisch erläutert. 8. Bremen 1880. (5 ℳ)

TALMUD, s. Polano.

TÖTTERMAN, C. ıAugustus. Rabbi *Elieser ben Hyrcanos* sive de vi qua doctr na christiana primis seculis illustrissimos quosdam Judaeorum attraxit. 8. Leipzig 1877. (39 S. 1 ℳ 25 ₰.)

WIESEN, Isr. (Lehrer in Kettwig). למודי תורה Bibel-Lehre. Erstes B. Moses, hebr. mit wortgetreuer deutscher Uebersetzung für die zarte israel. Schuljugend. 8. Kettwig (Selbstverlag) 1880. (à Heft 36 Pf., 20 Kr. östr. Währ.)

— תפלה לעני. Israels Gebete mit einer dem hebr. Worte gegenüberstehenden Uebersetzung . . . für die israel. Schuljugend. 8. Kettwig (Selbstverlag) 1880. (à Heft 36 Pf., 20 Kr. östr. Währ.)

— עקורי התפלות (so!). Hauptgebetstücke mit einer dem hebr. Worte gegenüberstehenden Uebersetzung für die Israel. Schuljugend. 8. Kettwig (Selbstverlag) 1880. (à Heft 40 Pf., 24 Kr. östr. Währ.)

WEILL, Alexandre. Agathina, ma femme! Les grandes juives de l'histoire. 12. Paris 1879. (180 p. tiré à 500 exempl. numerotés sur papier de Hollande; 300 seulement sont mis en vente.)

WERNER, Cossmann. Johann Hyrkan. Ein Beitrag zur Gesch. Judäa's im 2ten vorchristl. Jahrh. 8. Wernigerode 1877. (61 u. 24 S.)

WOGUE, L., s. Soloweyczek.

WOLF, G. Kurzgefasste Geschichte der Juden in der Zerstreuung für die israelit. Jugend. Anhang: (*so*) Zur Geschichte Israels. 6te verb. Auflage. 8. Wien 1881 (54 S.)

[Nach dem Vorw. hiess das Schriftchen selbst früher: „Geschichte Israels", letztere erschien 1879 in 3 Heften (H. B. XIX, 104), also müsste der Titel lauten: Anhang zur Gesch. — Das Büchelchen ist für Oberklassen der Volksschulen und Unterklassen der Mittelschulen bestimmt. Auf dem Umschlag findet sich ein Verzeichniss der zahlreichen histor. Schriften des Verf. *St.*]

Cataloge.

BOM, H. G. Auctionscatalog der interessanten Sammlungen Hebraica und Judaica aus der Nachlassenschaft .. **Levie Gotschalk Wancfried** in Haag und **David Ezechiel Sluijs** in Amsterdam, theils . . . **M. M. Mijers.** Versteigerung am 30. Mai 1881. 8. Amsterdam 1881. (87 S.)

[Enthält 1310 hebr. Nummern, nach den in deutschen Lettern (und fast überall correct) umschriebenen *Titeln* geordnet, welche für hebräische Schriften schnellere Führer sind, als Autornamen. Dann folgen Judaica bis n. 1558; *Handschriften* bis 1585, im Ganzen unbedeutend. 1559 III wird Elia „Magistratos" für Elia Ch. aus Genazzano angegeben, wie bei Goldenthal, s. Cod. Münch. 312,5. N. 1561 Toledot Jizchak Meïrat Enajim, Comment. üb. Tosefta etc. s. H. B. XVIII, 30; auch einige *spanische* (von Dr. Kayserling zu beachtende); 1585 eine holländ. Uebersetzung des Chissuk Emuna von Daniel de La Plenha. Roterd. 5490. — Der Catalog verräth einen kundigen Verf., etwa *M. Roest?* Letzterer theilt mir mit, dass n. 721 *Mehalleck* 4. Rom 1545, in Catal. Bodl. fehlend, nicht die latein Uebersetzung Münster's enthalte. Ich vermuthe, dass der Irrthum aus „Another ed." bei Zedner 574 stammt. *St.*]

KAMLAH'sche Buchh. und Antiqu. Georg Nauck. Antiquarischer Catalog 7. Orientalia, enth. die Bibliotheken von Prof. **Th. Haarbrücker** u. **F. Benary.** 8. Berlin 1881. (38 S.)

[Wenig Seltenheiten, aber manches Gute enthaltend und mit angemessenen Preisen. Hebraica S. 22 ff. nicht bedeutend. N. 949 ist nicht von mir, sondern von Prof. Steinthal. *St.*]

KAUFFMANN, J. VIII. Katalog des antiquarischen Bücher-Lagers Hebraica und Judaica. Anhang Manuscripte. 8. Frankfurt a/M. 1881. (63 S.)

[1170 Drucknummern unter fortlaufend. Alphabet der Verf., meist neuerer, nur Weniges in hebr. Sprache S. 62 n. 1172 bis 1198 Manuscripte, meist neuere Schriften; 1172 Abr. b. Chijja חשבון המהלכות und סדר הכוכבים (was ist das?), geschr. 1663; n. 1192 ספר רפואות „das gedruckte" (welches?), 1198 תולדות ישו הנוצרי jüd.-deutsch. *St.*]

CATALOG der Kaiserlichen Universitäts- und Landesbibliothek in **Strassburg**. Orientalische Handschriften. Theil I. Hebräische, arabische, persische und türkische Handschriften, bearbeitet von **S. Landauer.** 4. Strassburg 1881. (75 S.)

[Näheres in einer Fortsetzung der Rubrik Anzeigen.]

Literarische Beilage.

Zum Codex diplomaticus

von Dr. **Jos. Landsberger** (vgl. H. B. XX, 12).

Urkundenregesten zur Geschichte der Juden unter den Markgrafen von Brandenburg.

Im Hinblick auf den grossen Nutzen, welcher der gründlicheren Kenntniss der mittelalterlich-jüdischen Verhältnisse nach mannigfachen Richtungen hin durch Veröffentlichung von Urkundenregesten erwächst, ist bereits im 18. und 20. Bande dieser Zeitschrift eine Anzahl von Urkunden, die sich auf die Geschichte der französischen Juden beziehen, verzeichnet worden.

Im Folgenden sind diejenigen Urkunden zusammengestellt worden, in welchen Mittheilungen über die Verhältnisse der israelitischen Bevölkerung unter den Markgrafen von Brandenburg enthalten sind, soweit ihrer nicht bereits bei Wiener: Regesten zur Geschichte der Juden in Deutschland während des Mittelalters, I. Hannover 1862, Erwähnung geschieht.

1294. Apr. 30. *Frankfurt* (a. O.). Der Rath zu Frankfurt bringt zwischen den jüdischen Einwohnern und dem Schlächtergewerke daselbst einen Vergleich betreffs der Schlächterei zu Stande. — *Riedel* Codex diplomaticus Brandenburgensis I. Hauptth. (= A) Bd. 23 p. 6.

1315. Juli 25. *Eberswalde.* Markgraf Johann legt die Streitigkeiten, welche die Fleischer und Juden zu Brandenburg mit einander hatten, bei. — Ib. A. Bd. 9, p. 11.

1320. Jan. 1. *Berlin.* Die Markgräfin Agnes v. Brandenburg überlässt den Städten Berlin u. Cöln ihre Rechte über die Juden daselbst. — *Fidicin:* Historisch-diplomatische Beiträge zur Geschichte Berlins I, p. 55.

1323. Febr. 13. Die Grafen v. Lindow machen der Stadt *Neu-Ruppin* unter anderem auch wegen des Zolles der Juden gewisse Zugeständnisse. — Riedel, A. IV. 287.

1323. Mai 10. *Spandau.* Herz. Rudolf von Sachsen überlässt den Städten Berlin und Cöln seine Rechte über die dortigen Juden. — *Riedel*, Supplem. 224.

1324. Mai 1. *Spandau.* Herz. Rudolf v. Sachsen befreit die Stadt Spandau auf 2 Jahre von dem Judenzinse. — Ib. A. XI. 28.

1334. Juni 22. Mehrere Einwohner von *Markau* stellen den Juden *Meyer* und *Mache* zu Berlin eine Schuldverschreibung aus. — Fidic. IV. No. XIV.

1334. Dec. 24. Schutzbrief des Markgrafen Ludwig für die Juden zu *Havelberg, Arneburg*, *Pritzwalk*, *Seehausen, Werben* und *Kyritz.* — Riedel, A. I. 62.

1336. Sept. 7. *Wittenberg.* Herzog Rudolf v. Sachsen erlässt den Städten *Berlin* u. *Cöln* die von denselben wegen der Gefangenhaltung seines Juden (noster Judeus) *Smolken* [= Samuelchen *St.*] aus Berlin versprochene Geldsumme. — Fidic. II, No. XXIV.

1341. Sept. 13. *Soldin.* Markgr. Ludwig ertheilt den Juden in dem Lande über der Oder einige Privilegien, besonders bezüglich des Gerichtsstandes. — Riedel, A. XXIV. 32.

1343. 7. April. Der Rath zu *Berlin* erlässt eine Verordnung betreffs des Fleischhandels der Juden. — Fidic. I. p. 67.

1343. Sept. 28. *Stendal.* Die Juden in Stendal erhalten Seitens des Markgr. Ludwig Privilegien. — Ried. A. XV. 108.

1344. Jan. 20. Havelberg. Schutzbrief des Markgr. Ludwig für einen Juden zu *Havelberg*, Namens *Maier*, „camere nostre servum“. — Ib. A. I 64.

1344. März 15. *Salzwedel.* Markgr. Ludw. nimmt die Juden zu Salzwedel in seinen besondern Schutz. — Ib. A. XIV. 87.

1344. Sept. 9. *Soldin.* Desselben Schutzbrief für die Juden des Landes über der Oder. — Ib. A. XXIV. 35.

1345. Jan. 2. *Perleberg.* Desselben Schutzbrief für die Juden zu Perleberg. — Ib. A. I. 148.

1345. Jan. 5. *Pritzwalk.* Die Juden zu Pritzwalk erhalten Seitens des Markgr. Ludwig die Bestätigung ihrer Privilegien. — Ib. A. II. 27.

1345. Okt. 12. *Spandau.* Markgr. Ludwig ertheilt den Juden zu *Perleberg* ein Privileg bezüglich des Schlachtens und Fleischverkaufs. — Ib. A. I. 147.

1345. Die Schlächter zu *Perleberg* erhalten betreffs der Juden vom Markgr. Ludwig das Recht der Stendal'schen Fleischer. — Ib. A. I. 146.

1346. Dec. 13. Der Rath zu *Perleberg* bringt zwischen den Fleischern und Juden daselbst einen Vergleich bezüglich des Schlachtens zu Stande. — Ib. A. III. 377.

1346. Dec. 27. *Berlin.* Die Fleischer zu *Straussberg* erhalten vom Markgr. Ludwig bezüglich des Schlachtens der Juden die den Fleischern in Berlin und Cöln gewährten Rechte. — Ib. A. XII. 72.

1349. Apr. 23. Der Rath zu *Alt-Salzwedel* nimmt die Juden in seinen Schutz und räumt ihnen Wohnungen ein. — Ib. A. XIV. 94.

1349. Nov. 26. *Spandau.* Die Juden zu Spandau werden Seitens des Markgr. Ludwig dem Schutze des dortigen Rathes empfohlen. — Ib. A. XI. 309.

1350. Apr. 6. *Frankfurt.* Die Juden über der Oder erhalten vom Markgr. Ludwig das Recht, fremde Juden bei sich aufzunehmen. — Ib. A. XXIV. 50.

1350. Mai 24. *Prenzlau.* Alle Gerechtsame an den Juden zu Prenzlau treten die Landesherren an die dortige Bürgerschaft ab. — Ib. A. XXI. 168.

1350. Okt. 21. *Straussberg.* Die Familie Mörner empfängt das Haus des Juden *Meyer* zu Berlin zum Geschenk. — Ib. A. XIX. 19.

(c. 1350). Der Rath zu *Perleberg* nimmt die dortigen Juden unter gewissen Bedingungen in seinen Schutz. — Ib. A. III. 381.

1353. Aug. 14. *Müncheberg.* Markgr. Ludwig verpfändet der Stadt Müncheberg seine Hebungen von den dortigen jüd. Familien. Ib. A. XX. 142.

1354. Juli 6. *Berlin.* Der Stadt Cöln (a. d. Spree) wird Seitens des Markgr. Ludwig die Aufnahme von 6 Juden zugestanden. — Fidic. IV. No. XXXVII.

1356. März 30. *Müncheberg.* Dem Schulzen zu Müncheberg

wird vom Markgr. Ludwig geboten, über den dortigen Juden *David* nicht zu richten. — Riedel A. XX. 148.

1356. Mai 14. *Berlin.* Der Stadt *Mittenwalde* wird vom Markgr. Ludw. die Aufnahme von 4 Juden bewilligt. — Ib. A. XI. 231.

1356. Juli 22. Markgr. Ludwig ermächtigt einen Bürger, an den er das Obergericht zu *Brietzen* verpfändet, zur Aufnahme von Juden daselbst. — Ib. A. IX. 376.

1357. Dec. 1. Vom Rathe der Altstadt *Salzwedel* wird an einen Bürger der Judenhof mit Ausnahme der Judenschule verkauft. — Ib. A. XIV. 114.

1360. Juni 15. *Prenzlau.* Der Rath zu Prenzlau bestellt Bevollmächtigte zur Appellation wider ein Interdikt, das über die Stadt wegen des Wohnsitzes von Juden daselbst verhängt ist. — Ib. A. XXI. 182.

1363. Febr. 19. Den Städten *Berlin* und *Cöln* werden seitens der Markgrafen Ludwig u. Otto gegen Erlass einer Schuldforderung unter anderem auch die Juden bewilligt. — Ib. Suppl. 239.

1364. März 11. *Berlin.* Die Juden im Lande über der Oder erhalten Seitens des Markgr. Otto die Bestätigung ihres Schutzbriefes. Ib. A. XXIV. 68.

1369. März 9. Das Domstift zu *Stendal* beurkundet die Stiftung eines Hospitals in der *Judengasse* daselbst. — Ib. A. XV. 167.

1371. Nov. 16. *Rathenau.* Markgr. Otto schenkt dieser Stadt 2 Juden seiner Kammer. — Ib. A. VII. 424.

1401. Apr. 7. *Berlin.* Markgr. Jobst schenkt dem Georgshospital zu *Salzwedel* den Platz, wo vormals die Judenschule gestanden hat. — Ib. A. XIV. 205.

1406. Juni 6. Bischof Heinrich v. Brandenburg erlässt eine Verordnung, wonach die Christen sich jeder Gemeinschaft mit Juden enthalten sollen. — Ib. A. VIII. 384.

1420. Nov. 17. *Berlin.* Die Juden der Mark erhalten Seitens des Kurfürsten Friedrich die Bestätigung ihres Privilegiums bezüglich des Fleischhandels, Pfandleihens, der Zollabgaben, des Gerichtsstandes und der Eidesleistung. — Ib. C. I. 177.

1421. Mai 17. *Berlin.* Werner v. Holtzendorf erlässt dem Juden *Abraham* zu Straussberg die Zahlung von 40 Schock Groschen, wozu der letztere in der Gefangenschaft sich verpflichtet hatte. — Ib. A. XII. 91.

1427. Aug. 29. *Berlin.* Markgr. Johann gesteht den Juden zu Prenzlau eine Steuerermässigung zu. — Ib. A. XXI. 265.

1430. Juni 12. *Spandau.* Markgr. Johann nimmt den Juden *Meyer* zu Brandenburg in seinen Schutz. — Ib. A. IX. 132.

1430. Sept. 29. Spandau. Markgr. Johann entscheidet einen Schuldprocess einiger Juden wider H. v. Golitz. — Ib. A. XX. 264.

1430. Nov. 11. Rathenau. Markgr. Johann bestimmt das Verhältniss eines Juden zu Drossen, Namens *Pynnekacz* (= Pinchas *St.*) zum dortigen Rathe etc. — Ib. A. XIX. 152.

1440. Dec. 30. *Berlin.* Kurfürst Friedrich bestätigt den Juden ihre Privilegien. — Ib. C. I. 240.

1447. Dec. 10. *Perleberg*. Markgr. Friedrich der Jüngere nimmt Juden zu Perleberg in seinen Schutz. — Ib. A. XVI. 81. u. XXV. 69.

1450. Mai 22. Derselbe nimmt einen Juden zu *Osterburg* in seinen Schutz. — Ib. A. XVI. 81.

1450. Juni 13. Geschieht dasselbe. — Ib. A. XVI. 82.

1453. Febr. 8. Geschieht dasselbe. — Ib.

1453. Juni 21. Schutzbrief Friedrich's des J. für 2 Juden zu Arneburg. — Ib.

1453. Nov. 7. *Cöln*. Kurf. Friedrich verwendet sich bei dem Rathe der Stadt *Stendal* dafür, seinem Bruder (dem Markgr. Friedrich d. J.) das Recht, Juden zu halten, wieder einzuräumen. — Ib. A. XVI. 247.

1453. Nov. 17. *Stendal*. Diese Stadt erklärt dem Markgrafen Friedrich d. J. von neuem, keine Juden wieder aufnehmen zu wollen. — Ib. A. XVI. 249.

1453. Dec. 31. *Tangermünde*. Mkgr. Friedrich d. J. fordert von dem Rathe zu *Stendal* bestimmte Erklärung, ob er seinen Bruder und ihn betreffs der Juden bei ihren Rechten lassen wolle oder nicht. Ib. —

1453. Dec. 31. *Stendal* antwortet auf diese Frage ausweichend. — Ib. A. XVI. 250.

1453. Kurf. Friedrich bittet die Gewerke zu *Stendal*, den Rath zu veranlassen, dass er das Recht seines Bruders, Juden dort aufzunehmen, anerkenne. — Ib. A. XVI. 248.

1453. In derselben Angelegenheit ersucht Kurf. Friedrich die Landstände, bei dem Rathe zu Stendal zu Gunsten seines Bruders zu interveniren. — Ib. A. XVI. 251.

1453. Denkschrift bezüglich der Vermittelung, welche Mannen und Städte in dem Streite des Markgr. Friedrich mit der Stadt *Stendal* wegen der Juden übernehmen sollen. — Ib. A. XVI. 252.

1453. Die Stadt *Stendal* rechtfertigt sich wegen ihrer Weigerung, die vertriebenen Juden wieder aufzunehmen. — Ib.

1454. Jan. 1. *Tangermünde*. Markgr. Friedrich d. J. fordert die Stadt Stendal nochmals zu der Erklärung auf, ob sie in der Streitsache betreffs der Juden ihren Ungehorsam nicht aufgeben wolle. — Ib. A. XVI. 250.

1454. Jan. 27. Schutzbrief des Markgr. Friedrich d. J. für einen Juden zu *Seehausen*. — Ib. A. XVI. 82.

1454. Jan. 30. *Tangermünde*. Derselbe erklärt sich der Stadt *Stendal* gegenüber anderweitig zu Concessionen bereit, wenn dieselbe ihm in der Judensache nachgebe. — Ib. A. XVI. 254.

1454. Febr. 1. *Stendal*. Diese Stadt erklärt sich gegen den Markgr. Friedrich d. J. zur Wiederaufnahme von Juden unter gewissen Bedingungen bereit. — Ib.

1454 werden unter den Bürgern *Berlins* erwähnt: die Juden *Gumprecht*, *Jonas*, *Salomon* von Stendal, *Joseph*, *Habraham Dyna* und die Jüdin *Systrika*. — Fidic. III. p. 169.

1455 werden unter den Bürgern *Berlins* folgende Juden aufgeführt: *Smol* [= Samuel], *Mosse*, *Salomon*. — Ib. p. 171.

1459. Dec. 4. *Cöln* (a. d. Spree). Ein zu Brandenburg wohn-

hafter Jude, Namens *Abraham*, wird vom Kurfürst Friedrich aufgefordert, vor seinem Gericht zu Küstrin zu erscheinen. — Ib. A. IX. 194.

1471. Juni 1. Ein Einwohner in *Prenzlau* leiht von dem Juden *Moses* daselbst eine gewisse Summe Geldes auf gewöhnlichen jüd. Wucher (Zins). – Ib. A. XXI. 338.

1480. Juli 14. *Cöln.* Markgr. Johann genehmigt das Abkommen, das der Rath der Stadt *Spandau* mit den Juden wegen des Baues von 4 Judenhäusern getroffen hat. — Ib. A. XI. 118.

1490. Die Judenschule zu *Spandau* wird dem dortigen Rathe Seitens des Kurf. Johann vereignet. — Ib. A. XI. 120.

1490. *Cöln* (a. d. Sree). Kurrf. Johann nimmt Juden in *Stendal* auf. — Ib. A. XXV. 441.

1509. Dec. 21. Markgr. Joachim nimmt Juden in die Städte der Mark auf. Raumer: Cod. diplom. Brandenburg. cont. II, p. 236.

1510. Juni 2. Kurfürst Joachim trifft mit dem Rathe zu *Tangermünde* ein Abkommen wegen des Judenhofes. — Riedel A. XVI. 132.

1516. Nov. 6. (?). *Ziieser.* Der Bischof von Brandenburg bestätigt die Anlage einer neuen Kapelle an dem Orte, wo die Juden [angeblich] den Leib Christi gemisshandelt haben. — Ib. A. VIII. 475.

Wir knüpfen hieran einen weitern Beitrag

zum Cod. Diplomaticus.

Die „*Chroniques de Languedoc*“ 1878 (année V. N. 98 vom 5. April) enthalten einen Artikel: „Documents inédits. Ordonnance inéd. de l'intendant de Bernage (Louis Bazile)“ vom 10. December 1733. — Am 29. Febr. 1716 befahl man, trotz der *arrests* des Parlaments von Toulouse für die Juden von Avignon, dass die Juden sich aus Languedoc entfernen. Aehnliches geschieht am 20. Febr. 1731 gegen den Parlamentsbeschluss von Dijon, welcher den Juden in Bourdeaux den Aufenthalt eines Monats im Jahr gestattet. Nach einer Ordre vom 14. Jan. 1732 und 13. Juni desselb. J. etc. wird gegen *Jacob Monteil* (od. Monteux), aus Canpebras, welcher in Monteux Maulesel zum Verkauf ausgestellt hatte, auf Verlangen des Mauleselhändlers Mejan verfügt, dass die Maulesel confiscirt werden. Nach langen Verhandlungen wird die Confiscation zurückgezogen, hingegen Jacob verurtheilt, die Verpflegungskosten der Thiere, Kosten und Auslagen zu bezahlen! Obwohl Bondelmonti, Vicelegat des Comtat, sich am 9. Dec. für den Verurtheilten verwendet, erklärt doch der Intendant, am 15. Dec., dass er die Beschlüsse des Conseils ausführen müsse.

Anzeigen.

(Bibliographie, Fortsetz. v. XX, 132.) Zum Turiner Catalog des Hrn. **B. Peyron** folgen nunmehr meine eigenen Bemerkungen in der Reihenfolge des Catalogs, mit Uebergehung von zahlreichen, leicht zu verbessernden Druckfehlern; doch zeichne ich die *Seiten*zahl und füge die Nr. des Codex nur in besonderen Fällen hinzu.[1]) S. 4 liegt

1) Auf Leon סיני (XX. 130, vergl. Cod. Almanzi 140 V) komme ich unter Cod. 71 zurück.

in מאו"ר בינ"ה eine Anspielung auf Urbino? über Mord. Farissol vgl. H. B. XII, 27. — S. 15 Z. 5 v. u. הרלדי l. ארלדי u. S. 16 Z. 1 Trinquetailles. — S. 17 Bongodas ist *Bon*, nicht ben, Juda (worauf ich in weiteren Artikeln zur Namenkunde zurückkomme); אורים, wofür andere HSS. אוריץ, אורים (Münch. 308) haben, hält Munk für Aix. Samuel revidirte die Ethik u. Republik am 6. Elul 1320 in Beaucaire מגדול בלקיירא (so lies S. 173 u. 290 u. hier), nach Codex Münch. 308 am 27. Elul, eingesperrt in der Redoute (רדורטא), dann die Rep. nochmals im Tammus 1322. Den Almagest beendete er den 29. Sivan 1321 in Tarrascon מגדול טרשקו, wie in Cod. Vat. 398 zu lesen ist, nach einem Facsimile, welches mir Fürst Boncompagni im Aug. 1866 mittheilte. — S. 26 Salman מבריזכא ist nicht Brezca, vielleicht Breisgau, der Verf. der ה' שו"ב ist wohl Salman Zion, gen. Seligmann Bing Cod. Mich. 14, s. Katalog Hamburg S. 152 u. S. XVIII. — Daselbst, der Verf. der Bussregeln (aus רוקח?) heisst *Elasar*, nicht Elieser, wie auch im Index S. 309 zu berichtigen ist. — S. 30 Abraham *Sforno* b. Israel macht eine Bemerkung in der Stadt נונאנטיל im Hause des angesehenen *Abtaljon* Modena. Der Stadtnamen scheint נונאנטול' *Nonantola*, unweit von Cento. In Bologna studirte der Arzt *Mordechai* (Marco) Modena und starb 1530 (Jeh. Modena, Autobiogr. bei Ghir. S. 246, Soave im Corr. Isr. 1863 S. 368, vergl. Catal. Bodl. 1346, Schiller-Sz. Cat. I, 78, 246; sein Sohn Salomo, gest. 1580, ist der Gatte der Fioretta, H. B. XIX, 14). Mordechai's Sohn *Abtaljon* trat an die Spitze der in Ferrara gegründeten Schule, ging 1581 als Deputirter nach Rom, starb 1611 in Ferrara, 82 J. alt (Nepi S. 27, Ghir. S. 26, 246, השרון 1862 S. 293, Soave l. c. 1864 S. 16, bei Geiger, Leon Modena S. 8 ist 72 Druckf., s. hebr. f. 16). Die Erwähnung seiner Bibliothek bei Asarja de Rossi hat schon Wolf I n. 22; פלגי מים ist nicht sein Werk, wie Hr. Pesaro, Append. S. 43, angiebt. Abtaljon ist der Enkel Jehuda's, der (bei Geiger, hebr. 15[b], 16) den Salomo (Schemaja) *Sforno* erwähnt; derselbe starb 1616 (Berliner לוחות S. 25, s. Wolf n. 2025 = III, 2011 d, HS. Michael 1633).

S. 32. Soll das Werk des Jakob b. Ascher (nach Am. Peyron S. 25) von *Abraham b. Chisdai* im J. הללו 5066, oder 5071 (wo es noch nicht verfasst war!) geschrieben und von Isak ארלי corrigirt sein; letzterer offenbar identisch mit dem Corrector von Cod. Almanzi 11 (nach 1500, vergl. die Bemerkung über Arli, aus Arles, zu Cod. 34 u. 140, V מארלי); De Rossi unter 1162 will talmud. Novellen von Abraham b. Chisdai aus dem XIII. Jahrh. besitzen (er dachte wohl an den bekannten Uebersetzer?); s. dagegen meine Bemerkung bei Benjakob S. 174 n. 240. — S. 35 ברח לבא ist eine oft vorkommende Abbrev. und bedeutet בריך ריהב חילא לעבדיה בר אמתיה (H. B. XIV, 64, Schiller-Szin. Catal. I, 129). Daraus hat man das J. 5038 (בלח) fabricirt, welches Hr. P. für zu früh hält, weil Antoli [der Grossvater des Uebersetzers Jakob, der 1231—35 übersetzte, s. Verz. HSS. Berlin S. 97] mit זצ"ל (so lies) bezeichnet ist! — S. 39 zwei Uebersetzungen des Serachja b. Isak, wovon jedoch nur die 2te in diesem Codex nebst anderen für Sabbatai b. Salomo in Rom angefertigt ist, nicht die erste (בי' בטוב הגמור), wie auch Zunz in Geiger's

w. Zeitschr. IV, 190 (ges. Schr. III, 179) angiebt; sie ist auch im Epigr. zu de anima (hier S. 73 s. zu dieser Stelle) nicht erwähnt. Auf Gutachten des Sabb. b. Salomo im Cod. De Rossi 1237[11] u. s. w. hat Zunz zu Benjamin II S. 20 n. 34 hingewiesen. Dies unterstützt die stillschweigende Identificirung desselben bei Hrn. P. mit dem מורי הרב Sabb., von dessen Erben die HS. 1319 gekauft wurde von dem Arzte Salomo b. Samuel aus der Stadt Capua (קפואה), der einen Zusatz gemacht hat. Dieser Arzt (vgl. den Abschreiber von Cod. München 287 a. 1316) könnte der Sohn des Uebersetzers Samuel b. Jakob aus Capua sein, dessen Zeitalter bisher unermittelt ist.

S. 42 die הלבית שמחות gehören zu שבלי הלקט und ינעם ist ינוח על משכבו. — S. 44 תשבץ ist nicht ein Auszug aus den Gutachteu Duran's sondern das gedruckte Buch in 792 Abschnitten, gewöhnlich dem Simson b. Zadok beigelegt (vgl. Catalog Hamburg S. 38). — Cod. 38 schrieb Samuel [ben?] Pinchas 3. Cheschwan הר"ם, also 1479 oder 1484; wie kommt Hr. P. zu 14*66*, welches zweimal angegeben, also kein Druckfehler ist? — S. 45 u. 47 Cod. 39 und 42 enthalten עטרת תפארת שאבויה und נזר הקדש משבויה zum Lob des Herzogs Carl Emanuel 1622 von *Diodato Segre* (zur loyalen Poesie im Letterbode V, 36 nachzutragen). Dieser ist also nicht identisch mit dem bekannten Natanael b. Ahron Jakob aus Chieri in Casale, gest. 1691 (so lies für 1591 im Verz. der Berliner HSS. S. 11, s. Nepi 271, vergl. S. 5, 127, 131). Ich komme auf die Familie Segre anderswo zurück; hier seien nur die auf Cod. Mich 704 verzeichneten Besitzer aus der Fam. Segre genannt: Abr. b. Natanel ל"ז, Jehuda, Abr. b. Jehuda; Sal. עטר schenkte die HS. dem Schwiegersohn Ahron Jakob 15. Cheschwan 392 (1631). — S. 53 אגרות כלי חמדה ist wahrsch. אגרת zu lesen und der Beinamen lautet hier המכונה בן אלאחדב wie in Cod. München 246; über כלי חמדה s. H. B. VII 112. — S. 53 lies Anschel (ursprünglich *angelo*). — S. 55 Cod. 55 das anoyme, dem Herzog *Carl Emanuel* von Savoyen gewidmete kabbalist. Werk eines getauften Juden ist vielleicht von *Franecsco Stella* (אישטילא, vergl. Catal. Bodl. 1534 u. Cod. Ascher 21, jetzt in Strassburg), welcher 1612 demselben Fürsten einen Commentar über die Bibel widmete (Cod. 90 S. 84). Sollte etwa dieser Franciscus gemeint sein mit dem etwas fabelhaften Arzt aus dem Stamme Gad in Piacenza und Mantua, der in 5 Sprachen über die geheimen Krankheiten der jüd. Stämme geschrieben haben soll? (Wolf II S. 1254, III, 951.)

S. 57 Natan הנביא ist ohne Zweifel Schreibfehler für המאתי; nach S. 58 soll ich die Uebersetzung der Aphorismen bezweifeln! ich spreche im Catal. Bodl. S. 1047 nur von der Bezeichnung „Israeli“ für Honein, die ich später aus Corruption von (עבראי) עבארי erklärt habe. Mehr im Leydner Catalog S. 322 (H. B. XVII, 113). Hr. P. hat leider keinen meiner Handschriftenkataloge (Leyden, München, Hamburg, Berlin) benutzt. Ein שלמה הרופא המאתי kommt in Cod. De Rossi 1053 vor (s. Perreau im Bollett. N. S. p. 94). — S. 59 Cod. 61 verdiente nähere Mittheilungen. Ueber die erste Schrift, betreffend Frauenkrankheiten, erfährt man nicht einmal Titel, Eintheilung, Anfang oder Ende. פרח הרפואה (fehlt bei Benjacob) von גביטייר

(Hr. P. vermuthet „Gebetier“) lies גבטייר d. h. *Gauthier, Gualterus*, s. Virchow's Archiv Bd. 40 S. 89 u. Perreau im Bollett. N. S. 92, 93. Isak b. Abr. התרצי, für welchen Jakob ha-Levi in ראליש übersetzte, ist vielleicht der Kabbalist in Cod. Benzian 25 F.; beide gehören wohl zu den Franzosen, um 1300? Wir machen Herrn Neubauer darauf aufmerksam. Der Ortsnamen קליב'ה, der im Index fehlt, scheint uncorrect. (Fortsetzung folgt.)

(**Midrasch**.) Herr **Buber** hat in seiner Ausgabe des **Tobia** b. Elieser (oben S. 9), wie in seiner Ausgabe der Pesikta, sich bemüht, den unedirten Text aus Handschriften, Quellen und Parallelen herzustellen; seine Anmerkungen nehmen fast die Hälfte des Buches ein. In der Einleitung ordnet er Alles, was über Verf. und Schrift bekannt war und aus dem neuen Textmaterial sich ergiebt, mit einer Vorliebe, die zu einer solchen, grossentheils trockenen Arbeit gehört, ohne dass wir über Werth und Bedeutung des nunmehr ergänzten Werkes und des Verfassers Tobia uns mitreissen lassen dürfen. Derselbe interessirt uns besonders dadurch, dass er gegen Ende des XI. Jahrh. wahrscheinlich in Griechenland lebte, über welche Gegend wir nur spärliche Nachrichten aus alter Zeit besitzen (vgl. H. B. XV, 38, XVIII, 135, XIX, 30, XX, 58). Die Vaterlandsfrage hat Hr. B. nicht sachgemäss dargestellt, auch nicht ganz erledigt (Bl. 10). Für Palästina citirt er meinen Catalog S. 2674, ohne ihn gesehen zu haben. Dort steht „b. Elieser [Elasar] Wormatiensis, seu Moguntinus (?)“ und bei „Palästinam *petivisse*“, als Citat aus Rapoport, wieder ein Fragezeichen. Ich habe dort bemerkt, dass man für „Elieser“ הגדול b. Isak (wie auch Herr B. schreibt) *Elasar* lesen müsse. Zunz, Lit. 257, sagt: „Tobia b. Elieser hat Akrost. ברבי אליעזר, ist kein Sohn von Elasar b. Isaac in Worms und seine Abkunft aus Mainz noch unerwiesen.“ In der Note wird auf meinen Catalog verwiesen. Auf Zunz habe ich im Magazin III, 152 hingewiesen; was ich dort vorgebracht, war Hrn. B. nicht unbekannt; er citirt nur eine Nebensache (Bl. 23 b A. 29 Ende), beachtet Anderes nicht, z. B. die Hinweisung auf die נסתרות דרשב"י in der Aufzählung der Quellen unter אגרת משיח Bl. 20 n. 19. Die Verwandtschaft der Nistarot mit einer *griechischen* Prophezeiung wird in einer Miscelle Apocalypse nachgewiesen (S. 36) Das griechische Vaterland beruht *allein* auf dem wenig zuverlässigen Moscono. Hr. B. spricht von שני עדים בני ארצו מעידים ע"פ קבלה מדור אל דור, nämlich neben Mosconi noch *Menachem Tamar*; obwohl er dessen Worte ואנחנו לא ראינו הספרים גם לא שמענו selbst angeführt hat! Ich sage im Magazin, l. c. „Diese angebliche *Tradition*, welche M. Tamar *gänzlich verläugnet*, indem er keines der beiden Bücher zu kennen versichert, und welche Tobia in das *achte* Jahrh. versetzt, ist für Mosconi überhaupt characteristisch.“ Hr. B. will bei Mosconi für כשש lesen כשלש; die Stelle Tamar's im Bodl. Catalog 2674 hat Hr. B. von Hrn. Perreau abschreiben lassen; aber כת"ין ist dort *meine Conjectur* in Klammer mit Fragezeichen neben כת"ר der HS., was Hr. P., wohl eher Hr. B., weggelassen hat. Also las auch Tamar bei Moscono כשש מאות, was ich im Mag. III, 152 indirect andeutete. Tamar lebte noch 1514

in Plewno (s. Miscelle S. 38). Es haben bereits einige Blätter die „neue“ Nachweisung des Vaterlandes hervorgehoben; das Neue daran ist, wie man sieht, unwahr. Dass Tobia in Griechenland *geboren* sei, hat auch Hr. B. nicht erwiesen, und der Vater Elieser, mit den Ehrentiteln (Bl. 8 b), auch הקדוש genannt, ist vielleicht doch ein deutscher Flüchtling oder Auswanderer gewesen, der seinen Sohn mitgenommen, wenn nicht letzterer selbst ein solcher war. Man steht hier noch auf sehr unsicherem Boden.

Der Weg, welchen das *Buch* genommen, ist der nach Westen; denn der ילקוט des Jehuda Hadassi in Petersburg mit dem Kap. יהי מאורות, welches an die Stelle des Karäers Tobia treten soll (Bl. 24), bedarf noch eines anderen Zeugnisses als Firkowitzs. — Ueber den, oder die, Karäer Tobia selbst (bei Wolf III n. 653 b mit b. Elieser confundirt) wissen wir noch zu wenig (vgl. H. B. XV, 38; Fürst, Kar. II, 200 Anm. S. 83 n. 653, versprach eine Zusammenstellung der griech. Wörter, weil ihm nichts zum Abschreiben vorlag). — Hingegen treten uns mit Sicherheit Westländer entgegen; zu Menachem b. Salomo (1139—43) s. noch Verz. Berliner HSS. S. 14, Salfeld, Erkl. des Hohel. S. 50, 142.

Inhaltlich ist in dem Werke hervorzuheben die Polemik gegen die *Karäer*, unter den gesammelten Stellen (17 b): אשר העמיקו שיהתן מלימוד היש מעאלים ממשקל רוה תזית שעלה בקרקודם; Hr. B. möchte hier שיחתו lesen, was aber weniger gut ist. Wer הפותר של קראין (f. 23 n. 37) sei, der פצוע דכא mit ממזר erklärte, ist noch zu untersuchen. Zur Polemik gegen den *Islam* sind die Stellen aus den früher edirten Büchern M. III—V in meinem Polem. und apolog. Lit. S. 350 besprochen; zu הסתר אסתיר ist Josef Bechor Schor in Zeitschr. D. M. Gesellschaft Bd. 31 S. 394 nachgetragen; ist eine ältere Quelle bekannt? Herr B. erwähnt gelegentlich (11 b) eine Stelle über das muhammedanische Jahr mit kreisendem Osterfest (Emor 58c, so lies). — Die Form der שאילה (16 b) ist in alten Commentaren eine gewöhnliche.

Von den vielen Einzelheiten, welche Hr. B. bespricht, können wir nur wenige berühren. Tobia kennt die Auslegungen *Saadia's* nur indirect (22 n. 29); zu Threni heisst es (Bl. 12 u. 23 n. 36) שמעתי מפ משה שאמר מפי ר"ם; eines der beiden מפי kann nicht wörtlich gemeint sein, da Saadia 941 gestorben ist, also ist auf beide kein grosses Gewicht zu legen, obwohl שמעתי מפי selten unwörtlich vorkommen dürfte. Dankenswerth ist die Zusammenstellung der grammatischen Terminologie (15). Zur Schreibung des Gottesnamens mit 3 Jod, worüber T. zweierlei angiebt (16 b und 25 n. 10 Jehuda b. Elieser) s. H. B. XVI, 7.

Zum Quellenverzeichniss (18 b ff.) ist zu bemerken, dass ס' יצירה jedenfalls nicht vor den Talmud zu setzen ist (Bl. 19 n. 8)! Hinzuzufügen ist vielleicht (Bl. 20) ברייתא דשמואל, zu Gen. 1, 14 f. 6 b סידור כוכבי המזלות. Hr. B. vermuthet als Quelle den Comment. des *Sabbatai Donnolo*[1]) zu Jezira oder zur Baraita; ersterer liegt nun ge-

1) Soll nach 22 n. 31 im J. 970 gestorben sein, obwohl mein Donnolo (22b A. 17) angeführt wird.

druckt vor und enthält die Stelle nicht; letzterer scheint leider verloren; das zweimal gedruckte Fragment der Baraita selbst ist Hrn. B. wie Hrn. Castelli (S. 7), trotz der wiederholten Besprechung in der H. B. (V, 15, 25 u. III, VIII, 122, IX, 175, XVII, 8; die erste Abhandl. auch in Zunz, ges. Schr. III, 242) unbekannt geblieben. Es scheint allerdings, als ob Tobia nur Excerpte citire. Der Anfang גובה המזל העשירי ושפילתו ברביעי steht nicht in der Bar. Kap. 8 (ich besitze nur den Frankfurter Nachdruck), wo aber חמה גובהו וכו' richtig; die Sonne fehlt bei T. (was Hr. B. nicht beachtet) und steckt vielleicht in dem unrichtigen בין חמה; hingegen ist in der Bar. für חמה als 5. Planet כוכב חמה (wie S. 23) zu lesen, wofür T. nur כוכב hat, was für diese Bezeichnung vielleicht von Interesse ist. Die weitere Berichtigung der Bar. würde hier zu weit führen. Abweichende Angaben haben die lauteren Brüder bei Dieterici, Propädeutik S. 50, 63. Bei T. folgt ושבעה מעלות, Bar. Kap. 8, 7 (über חכמי הגוים zu Anfang s. H. B. IX, 175); eine Parallele bei Elasar Worms (warum nennt Hr. B. nicht diesen Verf. des סודי רזיא = רזיאל?). Die Zahlen 730 und 150 gehören der Baraitha, und die von Hrn. B. gerügte Unrichtigkeit hat schon Zunz l. c. besprochen. Wahrscheinlich gehört auch der Baraita die Angabe der 12 dem Zodiak entsprechenden Länder (vergl. Zunz, Lit. 601, zu Alphabet des R. Akiba vergl. חכם הרזי' bei Jalkut Reub. f. 84, H. B. XIV, 33), worunter die כוזריים und אשכנזים (wahrscheinlich nicht im Sinne von „Deutsche"), zuletzt lies הינדיאה המכונה אלהנדיה; dieses astrologische Verhältniss stammt also aus *arabischen* Quellen.[1]) In der corrupten latein. Uebersetzung der Einleit. des abu Ma'ascher, Tr. VI K. 7 wird, wie hier, der Widder für Medo-Persien angegeben, aber auch für Philistina; Stier für Mauritanien und „Kemedat" (Hamadan?); Zwillinge für „armenia *maior* comedia (!) cum hibernia" etc.; Skorpion für minor armedia (!) atque numedia etc.; Löwe für parthi partisque mesopotamiae; Jungfrau für judea et galilea; Waage für roma cum graecia; Krebs für assiria nobothea (so) tingis etc.; Schütze für hispan.; Steinbock für ethiopia orientalis, tingria etc.; Wassermann für nigellorum (Neger) turcorum regio; Fische für india et mare rubrum, insulae italiae etc.; also Einiges mit Tobia stimmend. Ich habe diese Notiz Hrn. Buber im Februar 1876 mitgetheilt; er hat aber keinen Gebrauch davon gemacht.

Nach Bl. 20 n. 20 sind היכלות von Amram Gaon (ed. Warschau 3ᵇ, 12ᵇ, 13ᵃ) citirt; allein der edirte Siddur ist eine jüngere Recension und die betreffenden Stellen stehen bei Jellinek, Bet ham. V, 165—67 als Nachträge zu היכלות aus יהוס הצדיקים mit Hinweisung auf den Siddur. Ueber Natan b. Samuel, dessen זכרון טוב in einer Vatican'schen HS. dem Samuel b. Chofni [Nagid, s. schon Catal. Bodl. 2469 u. Magazin V, 18] beigelegt worden, s. Magazin III, 145, 190, H. B. XVII, 121. Ueber das alte mystische ס' הישר (vergl. Harkavy im Magazin III, 217) s. Catalog der Leydener HSS. 135,

---

1) Die Zodiakalbilder für Länder und Städte hat ibn Esra in העולם B. gegen Anfang.

Jew. Lit. 302, ein ס' חישר angebl. von Samuel Kohen etc. in HS. Schönblum 14 J. Die HS. Oppenheim ist 997 Qu. — 21 A. 24 wird wiederum Goldbergs Citat aus „שמואל נאמען“ angeführt, was nur eine Conjectur Halberstam's über den Verf. der arab. Schlachtregeln, aus denen ich die Stelle längst in Geiger's Zeitschr. gegeben, s. H. B. XIII, 3 (IX, 133), Geiger, j. Z. XI, 94.[1]) Hr. B. läugnet die Identität des מדרש חשכם und des והזהיר (s. dagegen Zunz, H. B. VIII, 21, XIII, 131; ges. Schr. III, 251, 274); er beruft sich auf eine, mir nicht zugängliche Notiz in הלבנון X, 7. Unter Menachem b. Saruk (22ᵇ n. 32) wird angegeben geb. 910, gest. 970, ohne Quelle. Grätz V, 374 setzt wenigstens hinzu „um“. Derartige Verwandlungen von ungefähren (mitunter unbegründeten) Daten bei Grätz mag man unwissenschaftlichen Schreibern hingehen lassen; Hr. B. macht aber auf selbständige Kritik Anspruch. Der Artikel ist überhaupt bedenklich, da eine directe Benutzung sehr zweifelhaft erscheint. Auch die Namen Ahron b. Mose b. Ascher und Mose b. David b. Naftali n. 34 darf man nicht ohne Reserve angeben. Ueber die Zeit des *Isak b. Abba Mari* (f. 24ᵇ A. 33, vergl. Buber selbst in המגיד 1879 S. 270 zu Halberst. S. 231 falsch 218 paginirt) vergl. Neubauer in Monatsschrift XX, 175, Rabbins 270. Die unvollständige Ausgabe des 2. Theils (עשרת הדברים) wäre aus Codd. Vat. 143, 155 (Angabe der Theile bei Assem., falsch עשרת מצות) zu ergänzen; vergl. auch H. B. III, 24 u. S. III. Dass er von Abraham Jarchi als Verwandter genannt sei (Reifmann in Magazin V, 63), bemerkt schon Zunz zu Benjamin II, 15. Zu *Chiskijja* b. Manoach (25 n. 31) s. Zunz, zur Gesch. 91. — 30ᵇ A. nennt sich Josef, Abschreiber von Cod. Firkowitz 60, החותם, vielleicht im Anschluss an das arab. כ'ט (vergl. Levy, Nh. Wb. II, 38), der Sache nach analog מחוקק, welches in der Phrase Deut. 33, 21 schon 1420—22 vorkömmt (HS. München 201), später für Drucker (Cat. Bodl. Introd. LXVI).

Hr. Buber hat die Literatur des Midrasch zum besonderen Gegenstand seiner Studien gemacht; wir erwarten von ihm eine Ausgabe des Lekach tob zu den Megillot, und wünschten, dass er auch die selten gewordenen Bücher III—V damit verbinde. Ausserdem beschäftigt ihn ein unedirter Tanchuma (המגיד n. 4), wozu ihm Nachrichten über unbekannte HSS. erwünscht sind, wie er uns brieflich mittheilte.[2])

(Philosophie.) Das von **D. Kaufmann** herausgegebene Werk des **Batalajusi** (oder Batalajosi, aus Badajoz, s. oben S. 2) hat durch die Einleitung einen etwas gesuchten Titel erhalten. Hr. K. bietet die hebr. Uebersetzung des Mose Tibbon nebst einem Fragment aus Motot unter gewissenhafter, fast durchaus richtiger Anwendung aller zu

---

1) Samuel wird von Abraham ibn Esra besungen, in dessen Diwan ms., worüber mehr in nächster Nummer.

2) Die HS., welche Hr. *Shapira* nach England führt, habe ich nur flüchtig ansehen können, sie scheint grossentheils gar nicht Tanchuma.

Gebote stehenden Hilfsmittel, will das (von mir auch in einer Sprenger'schen HS. entdeckte) arabische Original später herausgeben. Die Einleitung giebt S. 41 ff. die im Verz. der Berliner HSS. nachgewiesenen und wenige andere Anführungen im vollen Wortlaute und mit Rücksicht auf die Entlehnung aus Gazzali's Plagiat. Hinzuzufügen ist S. 10 *Chajjim b. Musa* (Grätz VIII, 433, Kayserling's Homil. Beibl. I, 34), bei dem „*Ptolemäus*" neben Averroes unter den, bei Predigern des XIV. Jahrh. *gern angeführten Philosophen* nur Bat. bedeuten kann. Auf Bat. selbst ist hier nicht Raum einzugehen; ich stelle Hrn. K. für die Originalausg. meine betr. Notizen gern zur Verfügung. Doch sei hier bemerkt, dass Hammer Ende Bd. V die Identität erkannt hat. Eine kurze Erwähnung verdiente meine Vermuthung (H. B. II, 17), dass die geometrischen Kreise Raimund *Lull's* von den „*imaginären*" influirt sind. Imaginär halte ich noch immer für entsprechender dem arab. וחמי und hebr. רעיוני, als „bildlich", wofür Hr. K plaidirt (S. 9). Das Wissen des Menschen und die Zahlordnungen sind imaginäre Kreise. Diesen מאמר החכמים will B. erläutern (s. Einleit.); sein Ursprung ist in einem arabischen Literaturkreise zu suchen, der uns nur allmälig zugeführt wird, und den man wohl als eine Art von *Emanations*theorie bezeichnen kann, die sich mit neupythagoräischen Zahltheorien (Nicomachus) verquickte (der Bedeutung der Vierzahl kann sich selbst Maimonides nicht entziehen). Die Sefirotkabbala verband damit die Buchstabendeutung. Philosophie und Koran, mit ihren dogmatischen Ausläufern und Anhängseln, sollten durch typische Symbolik, Sublimirung der sinnlichen Eschatologie, in Einklang gebracht werden; man knüpfte an pseudepigraphische Schriften der Byzantiner oder erfand neue. Dahin gehören die Ermahnungen der Seele von Hermes, das Buch vom Apfel, die „Theologie" des Aristoteles, das Buch „von den Ursachen" (Proclus); die „Lauteren Brüdern" hielten es für ihre Aufgabe, eine derartige Philosophie in ihrer Encyklopädie zu popularisiren. Erst wenn das Material uns vollständig vorliegt, die betr. *Typik* in ihren einzelnen Symbolen (die vielleicht auch in Freimaurerei eingedrungen), Vergleichungen, Parabeln etc. erforscht ist, kann die Kritik die Affiliation der Autoren, den Antheil des Einzelnen, die Stellung der Juden zu den Quellen nach Gebühr würdigen.

Hr. K. hat sich die undankbare Aufgabe gestellt, die Bekanntschaft jüdischer Autoren mit der Schrift B.'s *vor* der Uebersetzung Mose Tibbon's im Bereiche der Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit zu prüfen. Wie leicht man hier auf Abwege gerathe, zeigt Folgendes. Nach S. 11 beweist die HS. des Originals in hebr. Lettern, dass „die Uebersetzung den Text *nicht* ganz aus jüdischen Kreisen verdrängt hatte." Wie aber, wenn jene HS. älter wäre? Wenn gar aus ihr übersetzt würde? Es werden ja kurz zuvor Fehler der Uebersetzung aus einer hebr. Umschrift abgeleitet. Diese Möglichkeit genügt, den angeblichen Beweis zu entkräften. Das Alter jener HS. ist unbekannt; doch dürfte sie dem Oriente angehören (s. H. B. X, 20). Aber nach S. 41 scheint die Uebersetzung in jüd. Kreisen „bald das Original *fast* ganz verdrängt zu haben"! Aehnliche Deductionen

kennzeichnen sich auch im Ausdruck. S. 35 ist es *sehr wahrscheinlich*, dass wir in der eigenthümlichen Verwendung der *Eins* bei Abr. b. Daud die *sichere* Spur eines Einflusses erblicken *dürfen.*“ Auch in Nebenuntersuchungen gewahrt man bei näherer Prüfung unbegründete Folgerung von Scheingründen. S. 30 A. 2 *ergiebt* Mose b. Esra's Aeusserung, dass sein Buch אלחדיקה פי מעני אלמגאז ואלחקיקה, wie es *scheint*, eine ins Gebiet der Poetik gehörige Arbeit gewesen sein *muss*. Das gekürzte Citat in Catal. Bodl 2316 beweist das gerade nicht.

Ich gebe hier ein Stück des vorangehenden Textes: פלם אקצר פי הדׄה אלמקאלה אלגץ [ואלתעייב] מן אלמתקדמין ותשויר אקואלהם ואלתעריץ בהפואתהם ולא אלתמייז בין אלטע ואלכ׳בית מן אשעארהם ואנמא קצדת גלב מהאסנהם ואלאגצׄא עלי סהוהם אלא אן כאנת אלאשארה צׄרוריה לם יכן ענהא בד פי מסאק אלכלאם גיר מעלן באסם קאילהא ועלי סביל אלתהריר מן אלסקוט פי מתׄלהא ולא פאידה לך פי הפט מא ידׄכר ענהם מן אלוהם ואן כאן עלם אנקיאד אלכלאם אעטם עלום אלשער ואגזל פואיד אלמנטק פקד קיל אנקיאד אלכלאם אעטם מן קולה. וקד דעת אלצׄרור אלי גלב בעץ דׄלך ואלאשארה בה ואלדלאלה עליה פי אלמקאלה אלמסמאה אלהדיקה אלךׄ.

Der Titel der הדיקה weist auf die Begriffe des מגאז und des Wahren hin; wenn מגאז אללגוי (Uebertragung, s. Taarifat ed. Flügel S. 215) gemeint ist, so kann die Abhandlung auch eine philosophische sein. Hr. K meint ערוגת הבושם sei hebr. verfasst [also wäre העתקתי zu Anfang des Fragm. ציון II, 117 „abgeschrieben“] und erklärt daraus die „Eleganz“ der Uebersetzung [der Citate]. Ich vermisse diese Eleganz gleich zu Anfang in der sehr ungeschickten Wiedergabe der Categorien (S. 119 ספירה, עיין) u. And., z. B. 119 l. Z. האל למעלה מדברי הכופרים; man versündigt sich an ibn Esra, wenn man solche Eleganz ihm beilegt. Ausserdem ist die Abfassung des Gewürzbeets in hebr. Sprache als Blumenlese für Zeit und literarischen Charakter Moses ibn Esra's durchaus nicht naheliegend.

Es mögen einige kürzere Bemerkungen diese Anzeige schliessen. S. 7 über Plato's Orthodoxie s. H. B. XIII, 10. — S. 14 ist das Jahr 1594 für Chananja b. Menachem Cases (קזים) richtig? — S. 19 A. 1 לגזים für Räthsel ist ein arab. Wort mit hebr. *plur.*, das wohl weiter nirgends vorkommt. — S. 20 n. 51 die Schrift des *Elieser b. Abraham* (1555) heisst nach Halberstam's handschr. Verz. ebenfalls משובב נתיבות. Ich dachte an Elieser Provinciale (Cat. Bodl. 2883 n. 8077, wo für „patris“ lies Mosis); allein dieser lebte noch 1625 (das. S. 2377). — S. 23 *Hai*, gest. „1028“ (l. 1038), scheint nur herangezogen, um für die Unechtheit des Citats einzutreten; dann gehört es aber an eine andere Stelle. *Botarel* (S. 24: 1309 l. 1409) darf nicht mehr als Betrogener in Schutz genommen werden; s. H. B. XVI, 2. — S. 27 die Wirkung der Abstraction durch die Erkenntniss des Wesens bei Bat. u. Gabirol steigert sich zur Extase in der Theologie des Pseudo-Aristot. (H. B. XIII, 11, vgl. die Comm. zu Cusari III, 1, Verz. der Berl. HSS. 112; „Luft“ für Himmel auch bei Dieterici

Propedeutik 47 Z. 1; vgl. auch Pythagoras bei Munk, Melanges 247). נושא (האמל) ist Subject und Substrat, „Träger“, sicherlich kein Anhaltspunkt für spezielle Entlehnung. Das Bild der *Leiter* (auch S. 48 A. 1 u. 57,7), insbesondere der Jakobsleiter, ist stereotyp (s. zu מאמר הייחוד S. 12, wozu Nachträge anderswo). Abr. b. Chijja's מגלת המגלה hat mit Philos. gar nichts zu thun; dass sein הגיון הנפש (S. 28) arabisch verfasst sei, glaube ich nicht. — S. 31 wird auf die Psychologie des *Avicenna* hingewiesen; ich bemerke gelegentlich, dass die 5 äusseren und inneren Sinne daselbst 391 (vgl. Kaufmann, Bachja S. 14, Rosin, Ethik des Maim. 47 ff., Mose Tibon, Comm. Hohl. f. 18, Muscato דרשות 44) schon bei den lautern Brüdern (Anthropol. S. 38, 55) vorkommt; vgl. Isak Israeli in הכרמל 1872 S. 402: חכמה בינה והכרה וידיעה וטוב המחשבה הנה כל זה מכח השכל, mit dem angebl. *Nissi* b. Noah bei Pinsker, Anh. S. 7,8 המשה בגופו והמשה בנפשו .. חכמה השכל ובינה ומחשבה ועצה. Allerdings findet schon Schorr, החלוץ VI, 70, auffallende Ausdrücke bei Nissi (der hebräisch geschrieben habe), welche Interpolationen schienen. Mir scheint das ganze Stück jünger. — Die „*sicheren*“ Spuren des B. bei *Abr. ibn Esra* (32 ff.), werden auf Aeusserungen über Decadensystem und die *Eins* gegründet, die weit über B. hinaufführen, s. vorläufig die Citate in meinem Abr. ibn Esra S. 85, 128. Dieses, durch die theologische Literatur zu verfolgende Thema bedarf einer besonderen Behandlung. — S. 41. Sal. b. Aderet als „*scheinbar*“ gegen die Philosophie eingenommen zu bezeichnen heisst bezeugte Geschichte verläugnen; die Aufzählung bei Jedaia Penini kann auch einem Ungelehrten gegenüber motivirt erscheinen. — S. 46 A. 4 גונבי חכמתנו s. H. B. XIV, 44; Verz. Berl. HSS. 114 zu IV, 3. — S. 48 A. 2 Citate in Kalonymos' Streitschrift vollständiger in H. B. XIX, 117. Z. 3 v. u. בענין l. הענין, S. 49 Anm. Z. 1—3 כמה u. והוקות scheint falsch; שנשימנו l. שנשמיט? — S. 58 Alemanno's Schrift heisst חי העולמים, nicht חיי, s. auch Polem. u. apolog. Lit. 379. Zu der Eintheilung der Zahlen S. 59 vgl. H. B. XIV, 38. Vorl. Z. ואנשי הודו l. ולאנשי. S. 60 A. 1, warum ist nicht auch Cod. Paris 849 (Einleitung zu עיני העדה) geprüft? Bei Salfeld S. 116 (über Empedocles) lies H. B. XIII, 17. — Schliesslich wäre zu untersuchen, ob etwa die imaginären Kreise schon auf das ס' העגולים oder חיי העולם הבא des *Abr. Abulafia* eingewirkt haben, und in wie weit die Sefirot-Lehre an die Himmelssphäre und den Zahlenkreis anknüpfe; vergl. Chajjat zu מערכת K. 3. f. 37 ed. Mantua: ולפיכך יש לצייר הספירות במחשבתנו בדרך עגול כי הדבר העגולי אפילו יהיה גשמי אין לו ראשית ואחרית מצד עגולו אלא מצד תכלית גשמותו. Gelegentlich mag auch eine Frage Reifmann's (Karmel VIII, 239) hier wiederholt werden. Isak Aboab, Nahar Pischon f. 37[b] (Ausg.?) citirt ein ס' העגולה von *Abraham ibn Esra*, worin 10 Beweise für die Unsterblichkeit. Benjakob kennt das Citat nicht. Zunächst wäre die 1. Ausg. des N. P. nachzusehen. Eine Belehrung darüber nehmen wir gerne auf.

Miscellen.

(Apocalypsen über den Islam mit Figuren.) In einer Besprechung der „Mysterien (נסתרות) des Simon b. Jochai“ (Zeitschr. D. M. Ges.

Bd. 28 S. 634)[1]) habe ich darauf hingewiesen, dass man nicht wisse, wann und von welcher Seite aus die erste auf den Islam Bezug nehmende Apocalypse verfasst sei, dass aber schon Luitprand, Gesandter Otto's an Nicephoras Phocas (968) eine *ὁράσεις* des Daniel kenne. Kürzlich hat Herm. Usener (de Stephano Alexandrino Comm. 4. Bonnae 1880, Programm, S. 17 ff.) eine ähnliche *griechische* Apocalypse des „alexandrinischen Philosophen Stephanus" an seinen Schüler Timotheus veröffentlicht, welche eine genauere Vergleichung mit der hebräischen verdient, als mir jetzt erlaubt ist. Man vergleiche z. B. den schielenden *Hischam* S. 28 (vgl. Elmakin hier S. 11) mit meiner Auffassung von שיפן העין Ztschr. S. 638. Usener S. 15 vermuthet, dass die Khalifen *abgebildet* waren, nach Analogie anderer Schriften. Es entging ihm auch hier ein Zeugniss bald nach der Zeit, in welche er die Abfassung des Schriftchens versetzt (775 nach S. 13). *Honein* (Musare ha-Philos. I, 3) sagt ausdrücklich, dass in den alten Rollen, aus denen er übersetzte, und die mit Gold und anderen Farben verziert waren, am Anfang jedes Buches gezeichnet war die *Figur* (צורה) jedes Philosophen auf einem Hochsitz (כסא), vor welchem die Schüler standen; „auch die רומיים (Neugriechen) thun dergleichen von jeher *bis anjetzo* in ihren Büchern und Rollen, welche sie mit Gold und Silber auf gefärbte Häute (Pergament) schrieben, zu Anfang ist die Figur der Weisen abgebildet. Wenn das Buch Reden (מאמרים, Sprüche) von vielen Männern enthielt, so machten sie einen Absatz zwischen jeder Rede und bildeten die Figur jedes Philosophen vor seinen Worten ab (HSS. fügen hier hinzu (והיו מחפין הספרים בעורות אילים מאודמים עשויים בזהב וכסף); sie thaten dies aus grosser Begierde nach Weisheit und grosser Liebe zu und Achtung vor derselben." Vgl. dazu die Stelle I, 8 über die Figuren in Lehrsälen und Bethäusern der Juden, Christen und Muhammedaner, welche bei ibn abi Oseibia correcter angeführt ist (Zur pseud. Lit. S. 50). Noch näher tritt die Frage der Abbildungen bei *Mobeschschir b. Fatik*, der unter den griechischen Philosophen auch die persönliche Figur bespricht. Ueber Honein u. Mubeschschir haben *C. H. Cornill* (Mashafa etc. das Buch der weisen Philosophen nach d. Aethiopischen untersucht, Leipzig 1875, — vgl. H. B. IV, 17, V, 124 A. 2) und *Aug. Müller* (Ueber einige arab. Sentenzensammlungen, Zeitschr. D. M. Gesellsch. Bd. 31, S. 506 ff., s. insbes. S. 525) gesprochen, ohne meine genauen Nachweisungen in Jahrb. für rom. u. engl. Lit. XII, 353 ff. zu kennen. Die dem *Procida* fälschlich beigelegte latein. Uebersetzung (vgl. Cornill S. 32) hat Renzi in seinem Werke: „Il secolo decimoterzo e Giovanni da Procida", Napoli 1860 p. 507 ff. in italienischer freier Uebersetzung herausgegeben. Er findet S. 507 einige Aehnlichkeit mit dem „Secretum secretorum" und bringt eine Stelle des Franc. Storello zur Ausgabe Neapel 1555 heran, die nur den wesentlichen Inhalt der Vorrede des Jahja ibn Batrik

1) Zotenberg, im Catalog der aethiop. HSS. S. 241 („un certain Ezra") erkennt den Propheten nicht. Die Prognostication des „Erra Pater" (H. B. XV, 123) erschien 12. London s. a. bei Rob. Wyer (1527—42?), Watt, Bibl. Britt. 987 m.

wiedergiebt. Auch Haeser, Gesch. d. Medicin 3. Aufl. I, 689 ist nach Obigem zu berichtigen und ergänzen. *Knust's* Ausg. der Bocados de Oro ist nach dessen Tode vom Stuttgarter Literaturverein 1880 besorgt (vgl. das. S. 525); vgl. auch Rose im Hermes VIII, 333, Zeitschr. D. M. G. Bd. 28 S. 456. Ob die Flores philos. in Wien, Tabulae VII, 236 u. 13584,[14] f. 45—80 (Anf. defect) hierher gehören?

Johann von Capua (1262—78), der Uebersetzer des Kalila we-Dimna[1]) aus dem Hebr., ist in H. B. XI, 76 auch als Uebersetzer der Diätetik des Maimonides nachgewiesen. Ohne Zweifel hat er auch das Buch *Tajsir* von ibn Zohr in der Pariser latein. HS. 6948 übersetzt. Leclerc (Hist. de la méd. arabe II, 474) nennt als Uebersetzer „*Campanus*", welchem man fälschlich die Uebersetzung des Euclid beilege! Ueber diesen Commentator des Euclid nach der Uebersetzung Adelard's von Bath (citirt in Cod. München hebr. 225, vgl. Zeitschr. Deutsch. M. Gesellsch. Bd. 25, S. 406) s. Tiraboschi IV, 250, Weidler, Hist. Astron. 274, Heilbronner, Hist. mathes. 159, 450, 553, §. 44,[16], 557, §. 59,[21], Montucla p. 506, Chasles, Gesch. d. Geom., deutsch von Sohncke 596, Baldi, Cronica p. 79, vgl. auch M. Curtze, Analyse der HS. Probl. Euclidis etc. Separatabdr. aus d. Zeitschr. für Mathem. 1868 S. 20 u. 56, und seine Berichtigung in Zeitschr. für Mathem. XIX, 1874 S. 99; Leclerc, l. c. II, 396, Wüstenfeld, Latein. Uebersetz. S. 20, meine Notiz: Intorno a Johannes de Lineriis, in Boncompagni's Bullettino T. XII, 1879 S. 348, Separatabdr. S. 6, wo auf eine nähere Zeitbestimmung hingewiesen ist; Zeitschr. für Mathem. 1880 Supplem. (Abhandl.) Heft 3 (oben S. 9); vgl auch meine Noten zu Baldi, vite p. 29 n. 14 — Der Vornamen Joh. soll nur in Cod. Paris 7401 vorkommen. Dass Campanus ein geborner Jude sei, finde ich nirgends angedeutet.

Leclerc giebt aus dem Vorwort der HS. 6948 an, dass der Uebersetzer „quitta les *ténèbres* du judaïsme pour les splendeurs sereines du catholicisme" [d. h. des rechten Glaubens]. Dieselbe Phrase ist H. B. XI, 76 jedenfalls sicher in Kalila, wahrscheinlich auch in der Diätetik, nachgewiesen. Im Epigraph heisst es bei Leclerc . . . . „ad honorem catholice fidei et ad vite [vitae] augmentum . . . archiepiscopis brachancuûs [folgt ein unklares Wort] Johannes . . . *de campana*, qui per Dei gratiam in utraque lingua peritus exstitit." Offenbar ist de *capua* zu lesen, jedenfalls die Person des Uebersetzers identisch, und wenn die Uebersetzung mit der hebräischen in Cod. Scaliger 2 übereinstimmt, so ist letztere nicht jünger als 1262—78. Im J. 1280/81 dolmetscht in Venedig ein jüdischer Arzt *Jacob* dasselbe Buch für einen „Paravicius" oder „Pathavinus" (fehlt unter Wüstenfeld's Uebersetzern). Im Catalog Bodl. S. 1213 vermisste ich ein ähnliches Beispiel in Norditalien. Einen jüdischen Uebersetzer ins Lateinische, mag. *Bonacosa* in Padua 1255, habe ich später in Virchow's Archiv Bd. 39, S. 301 nachgewiesen (er ist nachzutragen in meiner Letter. Italiana dei giudei, I, § 5, wovon ein Sonderabdr.

---

1) Max Müller, Chips from a german workshop, vol. IV, London 1875 S. 163, macht den griech. Uebersetzer *Simon Seth* zu einem Juden.

jetzt in Rom besorgt wird). Leclerc (l. c. II, 92, 473) schliesst aus dem Character dieser gedruckten Uebersetzung, dass sie aus dem Hebr. geflossen sei. Die constatirte Abweichung von der hebr. in Cod. Scal., so wie letztere selbt, blieben Leclerc unbekannt. S. 501 vermerkt er den Druck nach der Uebersetzung des Campanus. Als Jo. de „Campania“ erscheint er schon in Haller's Bibl. Botan. I, 196, aus dem Hebräischen bei Malgaigne, Introd. p. LX. — Das Alter der hebr. Uebersetzung kommt auch für *Gerson* b. Salomo in Betracht, dessen Citate bei Gross, Monatsschr. Bd. 28, S. 66.

Der Namen des Erzbischofs, den Leclerc zuerst „br*u*chancuûs“ schreibt, ist vielleicht in einem italienischen Orte zu suchen. Die Diätetik ist im Auftrag eines päbstlichen Arztes „G. de Brixia“ (Brescia) übersetzt, Kalila zu Ehren des „Patris et Domini *Matthaei* Tituli S. Mariae in Portica Diaconi Cardinalis.“

Möchte uns Jemand die Vorreden aus den HSS. Paris 6948 und Wien 2280[3] (Tabulae II, 47) in correcter Abschrift zum Abdruck bieten.

Petrus Alfonsi, getauft 1106, ist Verfasser von Dialogen gegen die Juden (Catal. Bodl. S. 733, war zu nennen als Polemiker in Révue des Études j. p. 247). Wüstenfeld (Lat. Uebers. S. 120) vermuthet, dass im Catal. MSS. Angliae II, 247 N. 8598 und p. 84 [lies 48] n. 1853 (Eton) Petrus Alfonsus und Petrus aus Frater Alfonsus (Bonihomini) entstanden sei. — In Cod. Coll. Corp. Chr. 283[13] f. 141[b] finden sich *Canones tabularum*, übersetzt (aus dem Arabischen? von wem verfasst?) durch Petrus „*Anfulsus*“; s. Coxe's Catalog p. 122 im Index, S. 4 nur unter (der Conjectur) Alphonsus, unterschieden von dem Verf. der Disciplina clericalis. Hingegen ist im Index S. 85 ein „Petrus Christianus“ aufgeführt, dessen Dialogus inter „Petrum christiannum et Moysem Haereticum“ in Cod. Merton 175[6] f. 281, nach dem Catalog S. 69, dem Petr., früher Moses, gehört. Ein Citat bei Chajjim ibn Musa s. in Kayserling's Homil. Beibl. I, 35 A. 5.

(**Plewno**) bei Nicopolis, durch den russisch-türkischen Krieg bekannt, weist Harkavy (המגיד 1879 S. 326) als פליבנא, בליבנא und פלעבנא in der hebr. Literatur seit Mitte des XVI. Jahrh. nach und erwähnt die HS. Oppenh. 927 Qu., wo der latein. Catalog „Flebno“ hat. Dies hat Zunz, z. Gesch. 238, in *Philippopel* emendirt; aber auch den Aufenthalt Menachem Tamars 1514 in פליבנה erklärt er ebenso (H. B. IX, 133 n. 2, [Gesamm. Schr. III, 274], vgl. XI, 11 A. 1, XIX, 63). Danach kommen wir um ein halbes Jahrhundert hinauf. Ein Artikel von Gastfreund in המליץ, angeführt in Maggid Mischne II, 8, ist mir nicht zu Gesicht gekommen.

(**Sicilien**). Dr. Röhricht theilte mir im J. 1880 folgende Stelle mit aus Ulrich *Lemans* Reise nach Palästina, Sicilien etc. (1472—78), Cod. germ. Monacensis 692 fol. 76: Item in der yssel sisilya da ist ain markgraffschaft und haist der markgrauff des lands der markgraff von mongoly, dar hat in sine land ain schloss und ain dorff dar under dar inn hundart und achtzig husir der Juden in wonatant und sehshaft warent und die cristen die och sehshaft dar in warent, wan fil Juden in der yssel sind all ent halb. — „mongoly“ ist wohl *Mongellino?*

(**Talmud.**) Die christlichen Angriffe auf den Talmud verdienten eine Monographie, zu der eine genaue Bibliographie das Material zu liefern hat. Unsere Notiz soll einen kleinen Beitrag liefern.[1]) Im Bodl. Catal. p. 1561 und in Add. zum Hebraeomastix von Josua Lorki (1412 bis 1214, vgl. auch Graetz VIII, 423, ישרון VI, 45, über eine limusinische HS. H. B. III, 72, vergl. VI, 13; Amador de los Rios, Historia de los Judios Bd. II, scheint die Disputation von Tortosa für die versprochene „Hist. cientifica y literaria" vorbehalten zu haben; er giebt nur im Anhang S. 627 die Bulle Benedicts XIII.) ist gelegentlich besprochen ein im XV. Jahrh. mindestens 2mal gedruckten Schriftchen: *Errores Judaeorum extracti ex Talmut*, oder *Thalmut*, *Objectiones in dicta Thalmut* seductoris Judaeorum. Aus der Ausg. in 8 Bl. hat Chr. Schöttgen eine Copie an Wolf geschickt, welcher zuerst (III, S. 1186) eine Probe, dann (IV, 555 — 68) das Ganze abdruckte. Als Verf. erscheint in der Ueberschrift ein „Therebaldus" Ex-Judäus (woher?) „Superior ord. praedicator, in villa *parysiensi*". *Theobaldus de Saxonia* war, nach Quetif, beim Concil zu Constanz 1416, und die bei Wolf III, 116ᵇ erwähnte HS. der „Biblioth. Caesarea" ist in den „Tabulae MS. Vindob." I, 102 N. 590 aufgeführt als: „Excerpta de erroribus in Talmut, quos transtulit Theobaldus superior ord. praedic." Vergl. II, 153 n. 2907⁵d f. 42ᵇ und Thalamut excerptus III n. 3895¹¹, Disput. contra Jud. et *re*probatio eorum Thalmud III, 257 N, 4396 (Denis n. 365), Excerpta de Thalmut III, 290 n. 4503¹. Die latein. HS. München 310 (Catal. III, I S. 56), deren Ueberschrift aus dem Ende von n. 9558 (geschr. *1399* s. T. II P. 1 S. 103): „Talmuth ex omni parte probatus", enthält nach einer anonymen Schrift gegen die Juden, f. 6—13: „Pars talmuth translata a fratre Theobaldo superiore parisiense," ohne Zweifel unser Schriftchen; die HS. soll aber aus dem XIV. Jahrh. sein. Ich erinnere mich, auch in anderen Catalogen ähnliche Titel anonymer lateinischer Schriften über den Talmud gefunden zu haben, kann aber die betr. Notizen nicht finden. Die HS. Canon. script. eccl. 96, 5 aus dem XV. Jahrh., bei Coxe, Catal. p. 347, enthält auf Bl. 80—110: „Alique de multis et infinitis abominationes in dicto et iniquissimo volumine Talmuth contente"; anf. „Quia gloriosa misericordia divina influens est super omnem ejus creaturam," endet: Non sunt Christi bonus odor Domini." — Die Worte: „Quare ergo Rex Franciae, quando eos ab omni regno suo expulit, non fuit punitus" (Wolf IV, 566 unten) beziehen sich wohl auf die Vertreibung v. J. 1306.

(**Waage** und **Fingerrechnung.**) כרסטייתא, arab. קרסטון, Waage, habe ich schon 1862 als die richtige Form erwiesen, allerdings an das griechische χειρ gedacht, so dass Dorn χειροσιδηρον vorschlug. Wie wenig objectiv Flügel (zu Fihrist II, 127) die falsche Lesung *Farastun* hervorgehoben, habe ich in Zeitschr. für Mathem. XVIII, 338 bemerkt, wo S. 336 ein alter hebr. Comm. zur Genesis citirt ist. In Kobaks Jeschurun IX, 94 habe ich קרסטון in Gutachten der Gao-

1) Vergl. auch Loeb's Artikel über die *Extractiones de Talmud* (Cod. Paris 16558) in Révue des Ét. j. I, 248.

nim nachgewiesen. Dennoch kehrt Wüstenfeld (Lat. Uebersetz. S. 62 n. 20) zu Farastun zurück. Er hat sich wohl auf Flügel verlassen, wie Loth in Catalogue of the Arabic MSS. in the libr. of the India Office 1877, S. 223, wo der Text geradezu emendirt wird; aber in den Add. wird auf meine Abhandlung verwiesen (die ich ihm um jene Zeit schickte) und das Wort auf *χαριστίων* zurückgeführt, was auch Fleischer (zu Levy, Nh. Wrtb. II, 457) adoptirt und als eine von Archimedes erfundene Waage erklärt.

Levy S. 404 citirt aus Midrasch Threni zu 1, 5 חושבנא דאצבע „jene Fingerberechnung (eine Art Spiel)". Die auch an sich unpassende Erklärung in Parenthese muss um so mehr wundern, als vorher Brüll, Jahrb. I, 184 citirt ist, der zwar selbst auf Abwege geräth — von einer „kleinen" Belohnung steht im Midrasch nichts! aber in der Anm. 54 die richtige Erklärung nachweist — und abweist. חושבנא דאצבע ist ohne Zweifel die *Fingerrechnung* oder das s. g. Knöchelrechnen, welches Jafe in יפה ענף beschreibt, und die Erwähnung desselben ist vielleicht für Zeit und Ort der Abfassung des Midrasch Threni selbst nicht ohne Werth. Die älteste Erwähnung desselben bei einem Juden, dem streitigen Verf. des Commentars zu Jezira (X. Jahrh. Kairuan) s. im Art. Jüd. Lit. S. 442 A. 93, Jew. Lit. 363, wo bereits Jellinek's Bemerkung zu היכלות K. 14 angeführt ist. Auf Samuel ibn Abbas habe ich in Kobak's Jeschurun V, 179 hingewiesen, auf die HS. Fischl 25 in meinem Abraham ibn Esra S. 79 A. 69. Cantor's Vorlesungen über Gesch. d. Mathematik sind mir noch nicht zugänglich, und ich weiss nicht, was er S. 435 unter Nikolaus Rhabada heranbringt; ich finde dies Citat in dem mir freundlichst zugesendeten Abschnitt über die Araber S. 609, wo er (wie in den mathemat. Beiträgen S. 209) für die Araber sich auf das von Marre (in Boncompagni's Bullettino I, 308) übersetzte Lehrgedicht des Schems u'd-Din el-Mausili (aus unbestimmter Zeit, in H. Kh. nicht erwähnt) beruft; Rödiger's Abhandl. (Jahresbericht D. M. Gesellsch.) scheint ihm, wie Marre, unbekannt. Aus nichtjüdischen Quellen finde ich in meinen Notizen: HS. Wien, Tab. I, 188 n. 1063[5] f. 149, 150: De computatione digitorum, anf. „Romana computatio ita digitorum flexibus servatur." Ende: „retro respicientes." Cod. Cajo-Gonville 100[2] (bei Smith, Catal. 1849 S. 44): Tractatus brevis de modo numerandi per digitos, anf.: Non perinpendenda digitorum. Vgl. auch Chasles in Comptes Rendus XVI, 239. Vergl. auch über עשר Schlottmann, D. M. Zeitschr. XXIV, 659, welcher Pott, Festgabe, 1867 S. 47 citirt. Die Bezeichnung der Zahlen durch Fingerstellung kennen ältere Autoren wie Plinius etc., auch Hieronymus, adversus Jovinianum, lib. II, s. Boncompagni's Zusätze zu Marre's Uebersetzung l. c. 315 ff.

Briefkasten. 20. Juli. Hrn. Goldmann in K. Ich kenne kein Werk dieser Art.

Hof-Buchdruckerei (H. Neubürger) in Dessau.